

Das öffentliche Notariat in Schlesien – Lokale und regionale Bindungen und Beziehungen

von
Norbert Kersken

Winfried Irgang
zum 65. Geburtstag

Das öffentliche Notariat breitete sich seit dem letzten Viertel des 13. Jahrhunderts im Zuge der Kodifizierung des kirchlichen Rechts und der Regelung des kirchlichen Prozessrechts in den Diözesen nördlich der Alpen aus.¹ In Schlesien, in der Diözese Breslau, wurden die ersten Notariatsurkunden schon in den achtziger Jahren des 13. Jahrhunderts ausgestellt, doch waren die ersten hier tätigen Notare italienische Kleriker im Gefolge des päpstlichen Legaten Philipp von Fermo. Erst seit der Wende zum 14. Jahrhundert, zuerst 1298, kontinuierlich seit 1316, setzt die laufende Dokumentation von Notariatsinstrumenten ein, die von schlesischen Notaren ausgestellt worden waren. Hierüber liegt eine ausführliche Dokumentation von Fritz Luscek vor, die für den Zeitraum von 1282 bis 1599 3 000 Urkunden, die von etwa 820 Notaren ausgefertigt worden waren, nachweist.² Ergänzende Zusammenstellungen³ ermöglichen es, diese Materialbasis zu erweitern, so dass hier von mehr als 870 öffentlichen Notaren ausgegangen wird. In letzter

¹ PETER JOHANNES SCHULER: Geschichte des südwestdeutschen Notariats. Von seinen Anfängen bis zur Reichsnotariatsordnung von 1512, Bühl 1976 (Veröffentlichungen des Alemannischen Instituts Freiburg i.Br., 39), S. 37-65.

² FRITZ LUSCEK: Notariatsurkunde und Notariat in Schlesien von den Anfängen (1282) bis zum Ende des 16. Jahrhunderts, Weimar 1940 (Historisch-Diplomatische Forschungen, 5) [künftig zitiert: LUSCEK]. Es muss darauf hingewiesen werden, dass die Arbeit eine Reihe von Ungenauigkeiten aufweist, die eine verlässliche Benutzung nur eingeschränkt erlauben: Der zweite Teil (Biographisches Verzeichnis der schlesischen öffentlichen Notare in alphabetischer Ordnung, S. 160-237) kann nur teilweise als Register für den dritten Teil (Verzeichnis der Notariatsurkunden chronologisch und nach den Ausstellungsorten geordnet, S. 238-410) genutzt werden, da er in vielen Fällen nicht alle Urkunden nachweist, so dass für Notare ein unzutreffender Eindruck von der Überlieferungsdichte entsteht; dies bedeutet auf der anderen Seite, dass manche Notare, die mit den von ihnen ausgestellten Urkunden im dritten Teil vermerkt sind, im zweiten Teil nicht aufgeführt werden.

³ Vor allem die zeitgleich mit der Arbeit von Luscek entstandene Zusammenstellung der öffentlichen Notare in Böhmen, die zum Teil auch die Entwicklungen in Schlesien dokumentiert und für die Jahre 1280 bis 1435 598 öffentliche Notare nachweist: JOSEF NUHLÍČEK: Verejní notáři v českých městech, zvláště v městech pražských [Die öffentlichen Notare in den böhmischen Städten, besonders in den Prager Städten], Praha 1940 [künftig zitiert: NUHLÍČEK].

Zeit ist das öffentliche Notariat in Schlesien von der polnischen Forschung in den Blick genommen worden, wodurch sich manche über die Arbeit Luscheks hinausführenden Erkenntnisse gewinnen ließen.⁴

Ein wichtiger Aspekt der prosopographischen Erforschung der Gruppe der Personen, die zumindest zeitweise als öffentliche Notare gewirkt haben, ist die Frage danach, woher diese Personen stammten und wo sie gewirkt haben. Ein solcher Zugang ist zur Konturierung mittelalterlicher Personengruppen, wie hier eines Teils des regionalen Klerus, ebenso ergiebig wie zur Erfassung der inneren und äußeren räumlichen Bezüge einer Region, wodurch politische, verfassungsrechtliche, kirchliche und kulturelle Bindungen rekonstruiert werden können.⁵ Im Folgenden wird es nicht um das Profil dieser Gruppe der in Schlesien wirkenden bzw. der aus Schlesien stammenden öffentlichen Notare gehen und somit auch nicht um Biogramme oder Karriereverläufe dieser Kleriker, eine Aufgabe, die künftiger Forschung aufgegeben bleibt. Hier soll nur versucht werden, die lokalen und regionalen Bezüge des öffentlichen Notariats in Schlesien nachzuzeichnen, wie diese sich aus den überlieferten Notarsurkunden ergeben. Dabei soll zunächst nach den Orten und Regionen gefragt werden, aus denen in Schlesien wirkende öffentliche Notare stammten, sodann sollen die örtlichen und regionalen Schwerpunkte ihres Wirkens erfasst und schließlich soll versucht werden, Anhaltspunkte zur Dynamik und Tendenz in den Ortsveränderungen zu ermitteln.

⁴ KRZYSZTOF SKUPIENSKI: Miejsce notariatu publicznego wśród środków realizacji programu politycznego arcybiskupa Jakuba Świnki [Die Stellung des öffentlichen Notariats unter den Mitteln der Realisierung des politischen Programms von Erzbischof Jakob Świnka], in: *Kwartalnik Historyczny* 96 (1989), 3/4, S. 63-84, hier S. 73-77; DERS.: Bertold z Raciborza i Mikołaj ze Strzelc. Kariery śląskich notariuszy publicznych w pierwszej połowie XIV wieku [Berthold von Ratibor und Nikolaus von Strehlitz. Die Karrieren von schlesischen öffentlichen Notaren in der ersten Hälfte des 14. Jh.s], in: *Kultura średniowieczna Śląska. Pierwiastki rodzime i obce. Zbiór studiów*, hrsg. von KAZIMIERZ BOBOWSKI, Wrocław 1993 (*Acta Universitatis Wratislaviensis* 1362, *Historia* 98), S. 5-13; ROŚCISŁAW ŻERELIK: Wpływy obce w kancelarii biskupów wrocławskich do 1301 roku [Fremde Einflüsse in der Kanzlei der Breslauer Bischöfe bis zum Jahr 1301], ebenda, S. 33-43, hier S. 39 f.; die schlesischen Verhältnisse finden zum Teil auch Berücksichtigung bei KRZYSZTOF SKUPIENSKI: *Notariat publiczne w średniowiecznej Polsce* [Das öffentliche Notariat im mittelalterlichen Polen], Lublin 1997; MIECZYŚLAWA CHMIELEWSKA: Średniowieczni notariusze jeleniogórscy i lwóweccy oraz ich „signa notarialia“ [Die mittelalterlichen Grünberger und Löwenberger Notare und ihre „signa notarialia“], in: *Rocznik Jeleniogórski* 33 (2001), S. 73-78.

⁵ Hierzu etwa: HARTMUT BOOCKMANN: Herkunftsregion und Einsatzgebiet. Beobachtungen am Beispiel des Deutschen Ordens, in: *Ritterorden und Region – politische, soziale und wirtschaftliche Verbindungen im Mittelalter*, hrsg. von ZENON HUBERT NOWAK, Toruń 1995 (*Ordines Militares. Colloquia Torunensia Historica*, 8), S. 7-19; NORBERT KERSKEN: Intellektuelle Raumbeziehungen der Oberlausitz in der frühen Neuzeit, in: *Die Oberlausitz im frühneuzeitlichen Mitteleuropa. Beziehungen – Strukturen – Prozesse*, hrsg. von JOACHIM BAHLCKE, Leipzig 2007 (*Quellen und Forschungen zur sächsischen Geschichte*, 30), S. 256-288.

Wie für viele andere Fragen mediävistischer Forschung auch, ist hier das Überlieferungsproblem zu bedenken, die Frage, was die erhaltene Überlieferung über das Profil notarieller Beurkundungspraxis auszusagen imstande ist, anders, welcher Teil der Notarsurkunden erhalten ist oder als wie hoch der Überlieferungsverlust zu veranschlagen ist⁶. Angesichts des Umstands, dass von etwa 870 Notaren nur etwa 3 000 Urkunden überliefert sind, wodurch jedem Notar durchschnittlich etwa 3,5 Urkunden zugewiesen sind, sowie, dass von manchen schlesischen Notaren dreißig und mehr Urkunden nachgewiesen sind⁷, von manchen hingegen gar keine⁸ und dass manche Notare nur mit einzelnen Urkunden belegt sind, die in Orten ausgestellt wurden, in denen sicher nicht dauerhaft ein öffentlicher Notar tätig war, muss ein ganz erheblicher Urkundenverlust angenommen werden, wenn dessen Umfang naturgemäß auch nicht bemessen werden kann. Dies hat auch schon Fritz Luscek betont, der aber zugleich annahm, dass die von ihm ermittelte Zahl von etwa 820 Notaren „hinter der tatsächlichen Zahl nicht viel zurückstehen“ dürfte.⁹ Da freilich mit geringer ergänzender Recherche weitere 50 Notare erfasst werden konnten, wird man hier vorsichtiger zu urteilen haben.

1. Die Herkunft der Notare

Die Frage nach der Herkunft lässt sich für die Mehrzahl der Notare durch die Herkunftsangabe bei der Namensnennung in der Notarsunterschrift beantworten, in der der Herkunftsort oder die Herkunftsregion des jeweiligen Notars genannt wird.¹⁰ Diese Angabe wird durchweg ergänzt durch die Nennung der Diözese, in der der Kleriker die niederen Weihen erhielt; in der Regel bestätigt diese Angabe die Herkunftsangabe, in manchen Fällen liegen aber auch Abweichungen vor. Bei etwa siebzig Notaren liegt statt einer Herkunftsangabe nur die Diözesanangabe vor, mit der das Bistum bezeichnet

⁶ Hierzu grundsätzlich ARNO ESCH: Überlieferungs-Chance und Überlieferungs-Zufall als methodisches Problem des Historikers, in: Historische Zeitschrift 240 (1985), S. 529-570 [ND: DERS.: Der Historiker und die Erfahrung vergangener Zeiten, München 1994, S. 39-69].

⁷ Franciscus quondam Clementis Kortcz: 31 Urkunden; Martinus Mathie de Jordansmole: 32 Urkunden; Lucas quondam Theodericus de Opol: 37 Urkunden; Burgmannus quondam Wilhelmi Schelndorff de Jawor: 42 Urkunden; Mathias quondam Nicolai de Goltberg: 51 Urkunden; Paulus quondam Nicolai de Hoczinplocz: 74 Urkunden. Alle diese Angaben beruhen auf Nachermittlungen anhand des dritten Teils von LUSCEK und von NUHLÍČEK, keine der Angaben stimmt mit der Nennung der Zahl der Urkunden im biographischen Verzeichnis überein, vgl. oben, Anm. 2.

⁸ Diese sind in anderen Zusammenhängen, oft als Zeugen in anderen (Notars)Urkunden, als öffentliche Notare erwähnt.

⁹ LUSCEK, S. 2.

¹⁰ Ebenda, S. 5-7; eingehender hierzu SCHULER (wie Anm. 1), S. 86-90. Hier wird es freilich nur um die Frage der regionalen Herkunft, das heißt aus Schlesien oder aus einem Ort und Raum außerhalb von Schlesien, gehen, nicht um die „Feststellung der Nationalität des Notars“, an der Luscek noch interessiert war, vgl. ebenda, S. 7.

wird, in der der betreffende Kleriker die ersten Weihen erhielt. Etwa dreißig Notare können nicht in diese Auswertung einbezogen werden, da der angegebene Ort nicht zweifelsfrei identifiziert werden kann.

Die überwiegende Zahl der Notare, mehr als 330, stammt aus Orten Niederschlesiens. Insgesamt können für Niederschlesien 101 Herkunftsorte sicher unterschieden werden. Reduziert man diese Orte auf jene, die im 19. Jahrhundert als Kreisorte fungierten, und stellt die kleineren Orte in ihrer Umgebung zu diesen, so lassen sich noch 37 Orte bestimmen. Hierbei können drei Gruppen von Orten unterschieden werden. Es sind zunächst sechs Orte mit Umgebung, aus denen jeweils 15 und mehr Notare stammen, und zwar im einzelnen Liegnitz¹¹, Breslau¹², Glogau¹³, Brieg¹⁴, Frankenstein¹⁵ und Neu-

¹¹ Aus Liegnitz: Albertus Yper de Legnitz (ohne Diözesangabe); Andreas Unuorgessen de Legnicz, clericus Wratislaviensis diocesis; Franciscus Alczenaw de Legnicz, clericus Wratislaviensis diocesis; Georgius de Legnicz (ohne Diözesangabe); Georgius Jeschkonis de Legnicz, clericus Wratislaviensis diocesis; Gregorius quondam Bartholomaei Carpentarii de Legnicz (ohne Diözesangabe); Jacobus quondam Conradi Gralok de Legnicz, clericus Wratislaviensis diocesis; Jacobus Moler de Legnicz, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes Christman de Lignitz (ohne Diözesangabe); Johannes Herwici de Legnicz, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes quondam Jodoci Libenaw de Legnicz, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes quondam Johannis Ludowici Arcuficis de Legnicz, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes quondam Johann Weynrich de Legnicz, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes quondam Martini de Legnicz, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes Nicolai Seyfridisdorff de Legnicz, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes quondam Petzconis Kalbil de Legnicz (ohne Diözesangabe); Johannes Roseman de Legnicz (ohne Diözesangabe); Martinus Hankonis Goltberg de Lignitz (ohne Diözesangabe); Michael Dittman de Lignitz (ohne Diözesangabe); Michael quondam Johannis de Polkenhayn de Lignitz (ohne Diözesangabe); Nicolaus olim Franciscus Bottener de Lignitz (ohne Diözesangabe); Nicolaus quondam Leubens de Legnicz, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus quondam Martini de Legnicz, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus quondam Petri Crawl de Legnicz, clericus Wratislaviensis diocesis; Paulus Mankelwicz de Legnicz (ohne Diözesangabe). Vgl. LUSCHEK, S. 160, 162, 170 f., 173, 179, 186 f., 196, 202, 206, 213 und 222. – Baudis südöstlich von Liegnitz: Philipus quondam Theoderici de Budissow, clericus Olomucensis diocesis, LUSCHEK, S. 230. – Parchwitz nordöstlich von Liegnitz: Clemens Bedirman de Parchwicz, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 166. – Rothkirch westlich von Liegnitz: Stanislaus Ade de Ruffa ecclesia, clericus Cracoviensis diocesis, LUSCHEK, S. 233. – Royn östlich von Liegnitz: Petrus quondam Pauli de Royn, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 228.

¹² Breslau: Marcus quondam Andree Wratislaviensis (ohne Diözesangabe); Laurentius Sobeslai de Wratislavia (ohne Diözesangabe); Henricus quondam Henrici de Wratislavia, clericus Wratislaviensis diocesis; Henricus Petri Albi Sutoris de Wratislavia, clericus civitatis Wratislaviensis; Johannes Petri quondam de Wratislavia, clericus Wratislaviensis diocesis; Leonardus de Wratislavia (ohne Diözesangabe); Petrus Taschinberg, clericus Wratislaviensis; Johannes quondam Johannis Newman de Wratislavia, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus Johann Egerer de Wratislavia (ohne Diözesangabe); Thomas olim Materni de Wratislavia, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus currificis de Wratislavia (ohne Diözesangabe); Stephanus Georgii de Wratislavia, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes Gerstenberg de Wratislavia

- quondam Johannis de Wratislavia, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes quondam Francisci Thunckendorff de Wratislavia (ohne Diözesanangabe); Caspar Leo de Wratislavia (ohne Diözesanangabe); Gregorius Lengisfelt (ohne Diözesanangabe); Thomas Newman de Wratislavia (ohne Diözesanangabe). Vgl. LUSCHEK, S. 201, 200, 176, 176 f.; LUSCHEK S. 91, Nr. 143; LUSCHEK, S. 200, 229, 197, 221, 235, 221, 234, 197, 197, 166, 173, 235. – Deutsch Lissa/Breslau: Hanco Sculteti de Lesna; Johannes quondam Wernheri de Lesn. LUSCHEK, S. 174, 187, NUHLÍČEK, S. 83, Nr. 26, und S. 87, Nr. 83. – Kuhnau/Breslau: Laurentius quondam Hermanni de Konyn, LUSCHEK, S. 198. – Ransern/Breslau: Nicolaus Franczonis de Ransyn, clericus Wratislaviensis diocesis, ebenda, S. 217. – Wiltschau/Breslau: Johannes quondam Modlici de Wilczow, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 196. – Kanth/Breslau: Nicolaus quondam Nicolai Kolmas de Kanth, clericus Wratislaviensis diocesis; Stanislaus quondam Petri Marskonis de Kanth, LUSCHEK, S. 209 und 232. – Groß Tinz bzw. Tinz/Breslau: Michael quondam Nicolai Stankonis de Magna Tincz, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus quondam Johannis de Tyncz, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 206 und 219. – Kattern/Breslau: Nicolaus quondam Michaelis Zoraw de villa sancte Katherine, LUSCHEK, S. 209. – Hühnern/Breslau: Andreas Gregorii de Hunderenn, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 162.
- ¹³ Glogau: Georgius quondam Nicolai de Magna Glogovia (ohne Diözesanangabe); Petrus quondam Nicolai Grabig de Magna Glogovia, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus Nicolai Stuler de Magna Glogovia, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes quondam Nicolai Borsconis de Magna Glogovia, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus Petri Görer de magna Glogovia, laicus Wratislaviensis diocesis; Johannes Marquardi de Maiori Glogovia (ohne Diözesanangabe); Johannes quondam Bartholomaeus Grädis de Majori Glogovia, clericus conjugatus Wratislaviensis diocesis; Johannes quondam M. alschen de maiori Glogovia; Johannes quondam Nicolai Stuler de Glogovia maiori/Magna Glogovia (ohne Diözesanangabe); Mathias Adalberti de Glogovia Maiori (ohne Diözesanangabe); Petrus quondam Nicolai Nechaycze de Magna Glogovia, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus quondam Johannis Man de Glogovia maiori, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes quondam Nicolai Keppil de Maiori Glogovia; Paulus olim Andree Maschkonis de Glogovia maiori, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes quondam Johannis Senftleben de Glogovia Maiori, clericus Wratislaviensis diocesis; Jacobus quondam Jacobi Oye de Glogovia maiori (ohne Diözesanangabe); Albertus Johannes Nachaycze de Glogovia maiori, clericus Wratislaviensis diocesis; Laurentius Sauer de Glogovia maiori (ohne Diözesanangabe); Caspar olim J. Uthman de Glogovia (ohne Diözesanangabe); Gregorius Göppertus Glogoviensis (ohne Diözesanangabe). Vgl. NUHLÍČEK, S. 122, Nr. 472; ANTONI GAŚIÓROWSKI: Notariusze publiczni w Wielkopolsce schyłku wieków średnich. Katalog admisji w Gnieźnie i w Poznaniu 1420-1500 [Die öffentlichen Notare in Großpolen am Ende des Mittelalters. Katalog der Zulassungen in Gnesen und Posen 1420-1500], Poznań 1993, S. 42, Nr. 345; LUSCHEK, S. 227, 211, 185, 211, 185, 184, 358, 185, 227, 211, 381, 222, 185, 178, 160, 198, 165, 173.
- ¹⁴ Brieg: Johannes quondam Hermanni Snellinwalde de Brega (ohne Diözesanangabe); Vincentius Nicolai Sculteti de Brega, clericus Wratislaviensis diocesis; Petrus olim Petri Klois de Brega (ohne Diözesanangabe); Petrus quondam Henrici du Lukowitz de Brega, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus quondam Johannis Ysenbarth de Brega, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus dictus Olberndorff de Brega, presbyter Wratislaviensis diocesis; Nicolaus Heynczkonis de Brega, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus Tilusch de Brega; Laurentius Cuprifabri de Brega, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes olim Nicolai Lauowicz de Brega (ohne Diözesanangabe);

markt¹⁶. Eine zweite Gruppe bilden 18 Orte mit Umgebung, aus denen jeweils sechs bis vierzehn Notare stammen: Schweidnitz¹⁷, Oels¹⁸, Lüben¹⁹, Löwen-

Nicolaus Nicolai Halbendorf de Brega, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes quondam P. Trut. de Brega (ohne Diözesenangabe); Michael Martini Banckaw de Brega, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus quondam Pauli sculteti de Brega, clericus Wratislaviensis diocesis; Laurentius Thomkonis de Brega, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes Marcii Sculteti de Brega, clericus Wratislaviensis diocesis. Vgl. LUSCHEK, S. 181, 236, 225, 225, 208, 208, 208, 182, 208, 372, 205, 208, 198, 182; Codex diplomaticus Warmiensis oder Regesten und Urkunden zur Geschichte Ermlands, Bd. 4, hrsg. von VIKTOR RÖHRICH, FRANZ LIEDTKE und HANS SCHMAUCH, Braunsberg 1935 (Monumenta Historiae Warmiensis, 9), S. 74 f., Nr. 10, S. 143-145, Nr. 84, S. 179 f., Nr. 128; S. 633 f., Nr. 614; S. 183, Nr. 133; S. 350-353, Nr. 311. – Lossen/Brieg: Henricus Nicolai de Lossow, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 175. – Jeschen/Brieg: Nicolaus quondam Johannis de Jeschin, LUSCHEK, S. 213. – Schüsselndorf/Brieg: Johannes quondam Petri Sculteti de Schuslerdorff, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 193. – Mollwitz/Brieg: Petrus quondam Petri Sculteti de Molewicz, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 228. – Tschöplowitz/Brieg: Johannes Briger quondam Nicolai Gunczelini de Czepilwitz, LUSCHEK, S. 197. – Paulau/Brieg: Balthasar de Pawlaw, canonicus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 164.

¹⁵ Frankenstein: Johannes quondam Johannis de Frankenstein, presbyter diocesis Wratislaviensis; Georgius de Frankenstein; Georgius Conradi de Frankenstein, clericus Wratislaviensis diocesis; Conradus de Frankinsteyn; Petrus Conradi de Frankenstein, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes quondam Tylonis de Frankinsteyn, clericus Wratislaviensis diocesis; Anshelmus quondam Nicolai de Frankenstein, dyocesanus Wratislaviensis; Leonhardus quondam Petri de Frankinsteyn, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus Pauli Berwig de Frankenstein, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus quondam Johannis Prudentis de Frankinsteyn, clericus Wratislaviensis diocesis; LUSCHEK, S. 184; NUHLÍČEK, S. 88, Nr. 95; LUSCHEK, S. 171, 166, 226, 184, 163, 200, 210, 210. – Münsterberg/Frankenstein: Johannes quondam Sydelini Fabri de Munstirberg, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes quondam Johannis Immerlip de Monstirberg, clericus Wratislaviensis diocesis; Jacobus quondam Martini Merkil de Monstirberg, clericus Wratislaviensis diocesis; LUSCHEK, S. 189, 189, 180; Protzan/Frankenstein: Henricus quondam Henrici de Proczano, clericus Wratislaviensis diocesis; LUSCHEK, S. 176. – Schlause/Frankenstein: Franciscus quondam Johannis de Slouser, clericus civitatis Wratislaviensis; LUSCHEK, S. 170. – Tepliwoda/Frankenstein: Conradus Syffridi de Theppilwode, clericus Wratislaviensis diocesis; LUSCHEK, S. 168.

¹⁶ Neumarkt: Nicolaus quondam Theoderici de Novoforo, clericus Wratislaviensis diocesis; Hermannus quondam Arnoldi de Novoforo, clericus civitatis Wratislaviensis; Petrus quondam Heynemanni de Novoforo, clericus civitatis Wratislaviensis; Nicolaus quondam Henrici Nigri de Novoforo, clericus civitatis Wratislaviensis; Girwicus quondam Henrici Wesinburg de Novoforo, presbyter civitatis Wratislaviensis; Nicolaus quondam Johannis carnificis de Novoforo, clericus Wratislaviensis diocesis; Gregorius Clementis de Novoforo, clericus Wratislaviensis diocesis; Laurentius Bartholomei Corvinus de Novoforo, clericus Wratislaviensis diocesis; LUSCHEK, S. 215, 177, 228, 215, 172, 215, 173, 199. – Leuthen/Neumarkt: Thilo quondam Petri de Luethin; Johannes quondam Johannis de Luethin, LUSCHEK, S. 235, 188. – Saara/Neumarkt: Nicolaus quondam Ticzonis advocati de Zar, clericus Misnensis diocesis; Johannes quondam Symonis Sculteti de Zar, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 221, 197. – Biehaus/Neumarkt: Nicolaus Hermanni de Vyaw, clericus Wratislaviensis diocesis,

berg²⁰, Namslau²¹, Freystadt²², Ohlau²³, Reichenbach²⁴, Sagan²⁵, Sprottau²⁶, Strehlen²⁷, Striegau²⁸, Wohlau²⁹, Groß Wartenberg³⁰, Grünberg³¹, Hirsch-

LUSCHEK, S. 220. – Jakobsdorf/Neumarkt: Henricus Scheler quondam Alberti Scheler de Jocabisdorf, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 175.

¹⁷ Schweidnitz: Paulus Henrici Egir filius de Swydnicz, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes Doebelin quondam Philippi de Swidnicz, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes quondam Nicolai Coloni de Swidnicz, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes quondam Johannis Coloni de Swydnicz, clericus Wratislaviensis diocesis; Symon quondam Mathei Hoke de Swydnitz, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus Felicis Swidnicz, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes Blaude de Sweidnitz, presbyter Wratislaviensis diocesis; Balthazar quondam M. Glintz lanificis de Sweidnicz alias Jungebawer; Mathias Springsgut de Sweidnicz, clericus conjugatus Wratislaviensis diocesis; Georgius Stoppeler de Sweydnicz; Johannes Neumeister; LUSCHEK, S. 223, 195, 195, 195, 232, 219, 195, 389, 204, 172, 189. – Puschkau/Schweidnitz: Seydilmannus quondam Hermann dicti de Puschow, clericus conjugatus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 231. – Qualkau/Schweidnitz?: Wenceslaus filius Bartholomei quondam Smolkonis de Qualkendorff, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 237. – Freiberg/Schweidnitz: Paulus de Vriberg natus olim Petri sculteti in Polsnicz, LUSCHEK, S. 222.

¹⁸ Oels: Johannes quondam Nicolai Trebnitz de Olsna; Johannes de Olsna; Johannes quondam Nicolai Blumel de Olsna, clericus Wratislaviensis diocesis; Wanyra de Olsna, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes olim Petri dicti Snzielnik de Olsna, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes Apeczonis de Olsna, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus Martini de Olsna; Petrus Petri Huetter de Olsna, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes quondam Johannis Neczaw de Olsna, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus Sculteti de Olsna; Johannes quondam Johannis Altsneyder de Olsna, clericus Wratislaviensis diocesis; LUSCHEK, S. 191, 190, 191, NUHLIČEK, S. 114, Nr. 380, LUSCHEK, S. 191, 190, 215, 190, 215, 190; GĄSIOROWSKI: Notariusze publiczni (wie Anm. 13), S. 60, Nr. 570. – Pontwitz/Oels: Jacobus quondam Martini de Ponatowicz, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 180. – Sakrau/Oels: Johannes quondam Jacobi de Sackerow, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 193. – Bernstadt/Oels: Petrus fossoris de Bernstad, presbyter Wratislaviensis diocesis LUSCHEK, S. 224.

¹⁹ Lüben: Jacobus Yrwini de Lobin, clericus Wratislaviensis diocesis; Andreas Henselini Doliatoris de Lobyn, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes olim Ade de Lobin, clericus Wratislaviensis diocesis; Martinus quondam Jacobi Yrwini de Lobin, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus Tyczan de Lobin, clericus Wratislaviensis diocesis; Jodocus Albi quondam Nicolai Albi de Lobin, clericus conjugatus Wratislaviensis diocesis; Zacharias quondam Mathie Heintzendorff de Lobin; Nicolaus Engilhardt de Lobin, clericus Mynsensis diocesis; Malchiar quondam Daysman de Lobin, clericus Wratislaviensis diocesis; Laurentius quondam Nicolai Opetcz de Lobin, clericus Wratislaviensis diocesis; Petrus Michler de Lüben; LUSCHEK, S. 179, 162, 188, 202, 213, 181, 237, 213, 201, 199, 228. Bei Johannes Lobin (ohne Diözesanangabe) ist der Zuname wohl nicht als Herkunftsbezeichnung zu verstehen, LUSCHEK, S. 188. – Kotzenau/Lüben: Nicolaus Martini Smersik de Koczzenaw, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 209.

²⁰ Löwenberg: Nicolaus Conradi de Lewenberg, clericus Wratislaviensis diocesis; Franciscus Elle quondam Johannis de Lemberg, clericus Wratislaviensis diocesis; Paulus quondam Johannis de Lemberg alias dictus Bierschroter, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes Mathie Nitsch de Lewenberg, clericus Wratislaviensis diocesis;

- Jacobus Johannes Hortulani Lewenbergensis/Leopoliensis, clericus conjugatus Wratislaviensis diocesis; Andreas quondam Johannes Neringk de Lewenberg, presbyter Wratislaviensis diocesis; Stanislaus Sauer de Leuenbergk; Vincentius quondam Gertner de Lembergk; LUSCHEK, S. 213, 170, 222, 187, 179, 162, 232, 236. – Greiffenberg/Löwenberg: Theophilus quondam Johannes Rasschard(i) de Greiffenberg, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 234. – Zobten am Bober/Löwenberg: Nicolaus de Czobotha, LUSCHEK, S. 222. – Blumendorf/Löwenberg: Laurentius quondam Johannes Sculteti de Blumendorff/Blumenaw, LUSCHEK, S. 198; für die aus Löwenberg stammenden Notare auch CHMIELEWSKA (wie Anm. 4).
- ²¹ Namslau: Nicolaus de Namslavia; Georgius Petirlini de Namslavia, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes Nicolai Owgil de Namslavia, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes Nicolai Misneri de Namslavia, presbyter Wratislaviensis diocesis; Franciscus de Brega quondam Petri Fabri dicti de Namslavia, clericus Wratislaviensis diocesis; Alexius quondam Johannes Fye de Namslavia, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes Kwne/Kune de Namslavia, clericus Wratislaviensis diocesis; Bernhardinus quondam Johannes Schidlicz de Namslavia, clericus Wratislaviensis diocesis; LUSCHEK, S. 214, 172, 189, 189, 169, 161, 189, 165. – Schmograu/Namslau: Nicolaus Nicolai Köln de Smograw, LUSCHEK, S. 218. – Polkowitz/Namslau: Petrus quondam Nicolai de Polkovicz, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 228.
- ²² Freystadt: Johannes de Vrienstadt quondam Johannes Wyntrudis filius, clericus Wratislaviensis diocesis; Henricus quondam Petri Frankenfordis de Vrienstat; Nicolaus quondam Nicolai Suchoth de Freystadt; Andreas Becker de Freynstadt, clericus Wratislaviensis diocesis; Paulus Bartholomei Heynemann de Freynstadt; Sigismundus Prufer de Freystadt; Christ. Nybisch olim Cr. Laur. de Freinstad; Bonaventura Jacobi Galli/Han de Freyentadt, clericus Wratislaviensis diocesis; LUSCHEK, S. 184, 175, 210, 210, 162, 222, 231, 402, 165.
- ²³ Ohlau: Petrus quondam Henrici de Olavia; Nicolaus quondam Johannes de Olavia, clericus Wratislaviensis diocesis; Ambrosius quondam Johannes Ottonis de Olavia, clericus Wratislaviensis diocesis; LUSCHEK, S. 228, 215, 161 f. – Zedlitz/Ohlau: Presslaus quondam Bronkonis de Sedlezec, clericus Poznaniensis diocesis, LUSCHEK, S. 230. – Radlowitz/Ohlau: Nicolaus quondam Michaelis de Radlowicz, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 217. – Jeltsch/Ohlau: Mathias quondam Johannes Clarca de Jelcz, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 204. – Klosdorf/Ohlau: Paulus quondam Petri sculteti de Clasdorff/Closdorff, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 222.
- ²⁴ Reichenbach: Guntherus quondam Merkelini de Rychembach, clericus Wratislaviensis diocesis; Henricus de Rychembach; Laurentius quondam Johannes de Richinbach; Nicolaus quondam Johannes Gloubus de Reichinbach, clericus Wratislaviensis diocesis; Symon quondam Nicolai Meystir de Reychembach, presbyter Wratislaviensis diocesis; Johannes Andree de Reychinbach, clericus Wratislaviensis diocesis; Martinus quondam Johannes Lehener de Reichenbach, clericus Wratislaviensis diocesis; LUSCHEK, S. 174, 176, 199, 217, 232, 193, 202. – Senitz/Reichenbach: Petrus Waltheri de Senicz, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 229.
- ²⁵ Sagan: Nicolaus quondam Thilonis de Luthin de Sagano; Johannes quondam Johannes de Sagano, clericus Wratislaviensis diocesis; Franciscus Hertelini de Sagano, clericus conjugatus Wratislaviensis diocesis; Laurentius quondam Theoderici Ryman de Sagano, clericus Wratislaviensis diocesis; Caspar quondam Mathaei Sewmentag de Sagano, clericus Wratislaviensis diocesis; Reinhardus Kirsten olim Nicolai Kirstan alias Burghardi de Sagano natus; Johannes currificis de Sagano; Paulus molendinatoris

de Sagano, clericus conjugatus Wratislaviensis diocesis; Michael Weis vom Sagen, Breßlich bischthumbs; LUSCHEK, S. 218, 193, 170, 199, 166, 230, 193, 223, Urkundenbuch der Universität Leipzig von 1409-1555, hrsg. von BRUNO STÜBEL, Leipzig 1879 (Codex diplomaticus Saxoniae regiae II, 11), S. 609 f., Nr. 484.

- ²⁶ Sprottau: Balthazar quondam Nicolai Fabre de Sprottavia, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus quondam Johannis de Sprottavia, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus quondam Petri Carpentarii de Sprottavia, clericus Wratislaviensis diocesis; Vincentius Irrgang(k) de Sprottavia, clericus Wratislaviensis diocesis; Georgius Pasky/Poske de Sprottavia, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes Petri Flöter de Sprottavia; LUSCHEK, S. 164, 219, 219, 237, 172, 194. – Kunzendorf/Sprottau: Petrus quondam Nicolai de Cuzindorf, clericus Wratislaviensis diocesis; Petrus quondam Johannis Küne/Kune de Kuntczindorff, presbyter Wratislaviensis diocesis; LUSCHEK, S. 225, 225.
- ²⁷ Strehlen: Johannes quondam Petri Crokaw de Strelen, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 195. – Jelline/Strehlen: Jacobus quondam Petri de Jelyn, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 179. – Großburg/Strehlen: Jacobus quondam Heynrici de Bork, clericus Gneznensis diocesis, LUSCHEK, S. 178. – Kampen/Strehlen: Amboldus quondam Johannis de Campino, clericus Gneznensis diocesis, LUSCHEK, S. 161. – Karschau/Strehlen: Johannes olim Johannis de Karschow, LUSCHEK, S. 182. – Johannes quondam Petri de Wansaw, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus Johannes Stille de Wansaw, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus quondam Petri de Wansovia, clericus Wratislaviensis diocesis; LUSCHEK, S. 196, 220, 220. – Prieborn/Strehlen: Paulus olim Nicolai de Preworn, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 223.
- ²⁸ Striegau: Conradus quondam Symonis de Stregovia, clericus Wratislaviensis diocesis; Mathias quondam Nicolai Dominici de Stregonia; Nicolaus de Strigonia/Strigovia natus olim Andree Stanewicz, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus quondam Antonii Sculteti de Stregonia, clericus Wratislaviensis diocesis; Martinus quondam Petri Speyl/Spegk de Stregonia, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes Neythardt de Striegau, laicus Wratislaviensis diocesis; LUSCHEK, S. 167 f., 204, 219, 219, 202, 189. – Rauske/Striegau: Symon Nicolai de Ruskow, clericus Wratislaviensis diocesis; LUSCHEK, S. 232.
- ²⁹ Wohlau: Erasmus quondam Johannis Saydow de Wolavia, clericus Wratislaviensis diocesis; Asswerus quondam Nicolai pellificis Wolaw; Johannes Strelin alias Czewschner de Wolavia, clericus Wratislaviensis diocesis; LUSCHEK, S. 169, 163 f., 196. – Winzig/Wohlau: Nicolaus quondam Andree de Winczk, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 221. – Mondschild/Wohlau: Petrus H. quondam J. de Moynczicz, LUSCHEK, S. 307. – Kreidel/Wohlau: Johannes quondam Christiani de Crydil, LUSCHEK, S. 183. – Auras/Wohlau: Henricus quondam Jacobi Herczog de Awris, clericus Wratislaviensis diocesis; LUSCHEK, S. 174. – Steinau/Wohlau?: Johannes Rasill de Stynavia, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 194.
- ³⁰ (Groß) Wartenberg (hier kann nicht immer sicher von [Deutsch] Wartenberg unterschieden werden): Nicolaus quondam Jacobi Muratoris de Wartinberg, clericus Wartinbergensis diocesis; Simon quondam Johannis de Wartinberg, clericus Wratislaviensis diocesis; Stephanus quondam Theoderic (dictus) Wolff de Wartinberg, clericus Wartinbergensis diocesis; Benedictus quondam Michaeli Ottendorf de Wartinberg; Petrus Koler/Kaler de Wartinberg, clericus Wratislaviensis diocesis; LUSCHEK, S. 220, 232, 233, 164, 229. – Domsel/Groß-Wartenberg: Andreas Petrzikonis de Domaslawitz, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 162. – Neumittelwalde/Groß Warten-

berg³² sowie Crossen³³ und Schwiebus³⁴ aus der Herrschaft Crossen, das in dieser Zeit zu Schlesien zu rechnen ist. Zu einer letzten Gruppe können 13 Orte mit Umgebung zusammengefasst werden, aus denen jeweils ein bis fünf Notare stammen; hier sind zu nennen Goldberg³⁵, Guhrau³⁶, Trebnitz³⁷, Bunz-

berg: Jacobus quondam Nicolai de Medzbor, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 179.

- ³¹ Grünberg: Nicolaus quondam Johannis Tabernatoris/Tabulatoris de Grunenberg, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes quondam Petri Czinke de Grunenberg, clericus Wratislaviensis diocesis Nicolaus Sculteti de Grünenberg; Gabriel quondam Conradi Ritter de Grunenberg, clericus Wratislaviensis diocesis; Simon Edelingk de Grunenberg, presbyter Wratislaviensis diocesis; LUSCHEK, S. 212, 212, 171, 232; GAŚIÓROWSKI: Notariusze publiczni (wie Anm. 13), S. 35, Nr. 251. – Schweidnitz/Grünberg: Johannes Henrici de Swidnicz penes Grüneberg, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 195. – Kolzig/Grünberg: Conradus olim Jacobus Kunne alias tabernatoris de Calczeck, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 167.
- ³² Hirschberg: Pankratius quondam Conradi de Hirsberg, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus Hochyms de Hirsberg, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus olim Mathie Zegehardi de Hirsberg, clericus Wratislaviensis diocesis; LUSCHEK, S. 222, 212, 212. – Buchwald/Hirschberg: Jacobus de Buchwalt; Stephanus Gwinassij de Bucownicz, clericus Wratislaviensis diocesis; LUSCHEK, S. 178, 233. – Straupitz/Hirschberg: Johannes de Strupiz, LUSCHEK, S. 195. – Für die aus Hirschberg stammenden Notare auch CHMIELEWSKA (wie Anm. 4).
- ³³ Johannes de Crosna, NUHLIČEK, S. 87, Nr. 81; Albertus quondam Johannis Alberti de Crosna, clericus Wratislaviensis dyocesis, NUHLIČEK, S. 107, Nr. 312; Andreas Johannes Mondeschin de Crossin, LUSCHEK, S. 162; Conradus quondam Johannis Hertelini de Crosna, LUSCHEK, S. 167; Jacobus Nicolai Janitoris de Crossin, LUSCHEK, S. 179; Michael Petri Drabenek de Crossen, LUSCHEK, S. 205.
- ³⁴ Clemens quondam Petri Poschkow de Swebissen, presbyter Posnaneinsis diocesis, GAŚIÓROWSKI: Notariusze publiczni (wie Anm. 13), S. 23, Nr. 110; Johannes quondam Hertilin de Swebodzin, clericus Wratislaviensis diocesis, GAŚIÓROWSKI: Notariusze publiczni (wie Anm. 13), S. 31, Nr. 197; Michael quondam Jacobi Mecke de Swebusin, LUSCHEK, S. 206; Johannes N. Gorisz de Swebossen, LUSCHEK, S. 380; Anthonius Withen de Suebussewo, clericus conjugatus Posnaniensis diocesis, GAŚIÓROWSKI: Notariusze publiczni (wie Anm. 13), S. 20, Nr. 79; Franciscus quondam Jacobi Mecke de Swebussin, LUSCHEK, S. 170.
- ³⁵ Goldberg: Mathias quondam Nicolai de Goltberg, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus Petri dicti Bosepetir de Goltberg, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus Sculteti de Goldberg; Nicolaus quondam Nicolai Töche de Goultergh, prebyter Wratislaviensis diocesis; LUSCHEK, S. 203 f., 211 f., 212, 212. – Neukirch/Goldberg: Mathias quondam Woytkonis Ducz de Nowa ecclesia, LUSCHEK, S. 204.
- ³⁶ Guhrau: Johannes Gralok dictus Nicolai de Gora filius, clericus Wratislaviensis diocesis; Maternus natus Johannis de Gora, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus quondam Jenkonis Sartoris de Gora, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus quondam Nicolai Canth de Gora; LUSCHEK, S. 185, 203, 212, 212. – Herndorf/Guhrau: Johannes filius Meynhardi de Herndorff, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 186.
- ³⁷ Trebnitz: Nicolaus quondam Nicolai Dzelderi/Czelderi de Trebnicz, clericus Wratislaviensis diocesis; Sapiens quondam Nicolai Czelder(i) de Trebnicz; Josephus quondam Petri Rinkenbergh de Trebnicz, clericus Wratislaviensis diocesis; Wenceslaus quondam Warsanger de Trebnicz, clericus Wratislaviensis diocesis; LUSCHEK, S. 219, 230, 198,

lau³⁸, Jauer³⁹, Haynau⁴⁰, Militsch⁴¹, Züllichau⁴² in der Herrschaft Crossen, Fraustadt⁴³, Landeshut⁴⁴, Nimptsch⁴⁵ und Trachenberg⁴⁶.

Etwa 90 Notare stammen aus oberschlesischen Orten, wobei sich 46 Herkunftsorte sicher unterscheiden lassen. Bei der Gruppe der Orte mit fünfzehn oder mehr Notaren kann hier nur Oppeln genannt werden.⁴⁷ Zu der Gruppe

237. – Pannwitz/Trebnitz?: Conradus Conradi de Pennewicz, clericus Wratislaviensis diocesis LUSCHEK, S. 167. – Krumpach/Trebnitz: Henricus Wiscorta quondam Bogusch de Crumpach, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 175.

³⁸ Bunzlau: Walterus quondam Johannis de Boleslavia; Petrus quondam Petri de Boleslavia, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus Dörr quondam C. de Boleslavia; Andreas Gunczel de Bunzlau, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus Petri de Boleslavia, clericus Wratislaviensis diocesis; Matheus quondam Johannis Vetter de Boleslavia, clericus Wratislaviensis diocesis; LUSCHEK, S. 237, 224 f., 304, NUHLÍČEK, S. 128, Nr. 563, LUSCHEK, S. 207, 203. – Nieschwitz/Bunzlau: Tammo Sifridi de Nebilschicz, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 234.

³⁹ Jauer: Andreas quondam Petri de Jawor, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes quondam Mathie Kranch de Jawor, clericus Wratislaviensis diocesis; Michael quondam Nicolai Gelhor de Jawor, clericus Wratislaviensis diocesis; Burgmannus quondam Wilhelmi Schelndorff de Jawor, clericus Wratislaviensis diocesis; NUHLÍČEK, S. 110, Nr. 337, LUSCHEK, S. 186, 206, 165. – Bolkenhain/Jauer: Nicolaus Stelen quondam Angeli de Bolkenhain, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 207 f.

⁴⁰ Haynau: Johannes quondam Nicolai de Haynovia, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus N. de Haynow; Vincentius quondam Martini Bela de Haynovia, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes Rotman de Haynovia; Jeronymus quondam Johannis Peyelhoff/Reychloff de Haynovia, clericus Wratislaviensis diocesis LUSCHEK, S. 186, 311, 236, 186, 177.

⁴¹ Militsch: Stanislaus quondam Petri de Melicz, clericus Wratislaviensis diocesis; Laurentius quondam P. de Melicz; Johannes Augustini natus Mathie Podkomorze de Melicz, clericus Wratislaviensis diocesis; LUSCHEK, S. 232, 304, 198. – Fürstenau/Militsch: Titzco quondam Woyslai de Furstenau, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 235.

⁴² Laurentius Sculteti de Czolchaw, LUSCHEK, S. 200; Mathias Richardi de Czulchaw, LUSCHEK, S. 205.

⁴³ Fraustadt: Petrus quondam Nicolai de Frawinstat, LUSCHEK, S. 226.

⁴⁴ Gablau/Landeshut: Thimo quondam Petri de Gabelaw, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 235.

⁴⁵ Jordansmühle/Nimptsch: Martinus Mathie de Jordansmole, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 201 f.

⁴⁶ Beichau/Trachenberg: Guntherus quondam Mathie de Beychaw penes Trachenburg, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 174.

⁴⁷ Oppeln: Nycholaus Johannis de Opol, clericus Wratislaviensis diocesis; Henricus de Opol (ohne Diözesanangabe); Nicolaus quondam Conradi scriptoris de Opol, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus quondam Mathie Spaczonis de Opol, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes dictus Monch de Opol (ohne Diözesanangabe), NUHLÍČEK, S. 110, Nr. 336; Martinus quondam Adalberti de Opol (ohne Diözesanangabe); Paulus quondam Petri Kyffhaber de Opol (ohne Diözesanangabe); Lucas quondam Theodericus de Opol, Wratislaviensis diocesis; Petrus Johannis Francisci de Opol, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes Nicolai Brasiatoris de Opol (ohne Diözesanangabe); Jacobus Zachosch de Oppol (ohne Diözesanangabe); Daniel Czwik

der Orte mit Umgebung, aus denen jeweils sechs bis vierzehn Notare stammen, gehören Gleiwitz⁴⁸, Ratibor⁴⁹, Oberglogau⁵⁰, Kreuzburg/OS⁵¹, Cosel⁵²,

ab Opol (ohne Diözesangabe); LUSCHEK, S. 215 f., 176, 216, 202, 223, 201, 228, 191, 180, 168. – Goslawitz bei Oppeln: Thimotheus Heyde quondam Nicolai de Gossilwicz, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 235. – Groschowitz/Oppeln: Mathias Petri de Grosschovicz (ohne Diözesangabe), LUSCHEK, S. 204. – Krappitz südlich von Oppeln: Johannes quondam Pauli de Crapitz, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 183. Bei Laurentius Crapitz (ohne Diözesangabe) ist der Zuname wohl nicht als Herkunftsbezeichnung zu verstehen, LUSCHEK, S. 198.

⁴⁸ Gleiwitz: Michael quondam Andree de Gleywitz (ohne Diözesangabe); Nicolaus quondam Nicolai Wiluschī de Glywicz (ohne Diözesangabe); Petrus quondam Bartholomei (Coulis) des Gleywitz, clericus Wratislaviensis diocesis; Petrus quondam Petri de Glewicz filius, Olomucensis diocesis; Symon Vetter de Gleywicz (ohne Diözesangabe); LUSCHEK, S. 205, 210, 226, 231. – Peiskretscham nördlich von Gleiwitz: Nicolaus quondam Martini de Peiskretscham, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 216. – Tost nordwestlich von Peiskretscham: Nicolaus quondam Conradi de Thost, clericus Wratislaviensis diocesis; Petrus Henrici de Thost (ohne Diözesangabe); LUSCHEK, S. 216, 229.

⁴⁹ Ratibor: Adam de Rathibor (ohne Diözesangabe); Bertholdus quondam Alberti de Rathibor (ohne Diözesangabe); Johannes quondam Dзецzkonis de Rathibor, clericus Wratislaviensis diocesis; Petrus quondam Gotfridi de Rathibor (ohne Diözesangabe); Nicolaus de Ratybor, clericus Wratislaviensis diocesis (NUHLÍČEK, S. 93, Nr. 158); Johannes Nicolai Krissa de Rathiboria (ohne Diözesangabe); Johannes Petri de Rahtibor, clericus Wratislaviensis diocesis; Petrus Skopek Nicolai de Rathibor, clericus dyocesis Wratislaviensis; LUSCHEK, S. 160, 165, 330 f., 192, 228; Kodeks dyplomatyczny Wielkopolski. Bd. 9: 1426-1434, hrsg. von ANTONI GĄSIOROWSKI und TOMASZ JASIŃSKI, Warszawa – Poznań 1990, S. 38-40, Nr. 1096. – Wojnowice westlich von Ratibor: Nicolaus olim Francisci de Woynwicz, Olomucensis diocesis, LUSCHEK, S. 221.

⁵⁰ Nicolaus quondam Petri Glogovia superioris, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus quondam Johannis de Superiori Glogovia, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus Nicolai Boemi de Minoriglogovia, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus quondam Petri Gelhor de superiori Glogovia, clericus Wratislaviensis diocesis; Vincen-tius N. pistoris de Superiori Glogovia (ohne Diözesangabe); Johannes quondam Nicolai Helman de Superiori Glogovia, clericus Wratislaviensis diocesis; Egidius Bestener de superiori Glogovia (ohne Diözesangabe); LUSCHEK, S. 211, 236, 185, 168. – Rosnochau nordöstlich von Oberglogau: Petrus quondam Laurentii de Rosnochaw (ohne Diözesangabe), LUSCHEK, S. 228.

⁵¹ Kreuzburg: Johannes quondam Johannis Bawde de Crewczeburg, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus Petzoldi de Cruczeburgk, clericus Wratislaviensis diocesis; LUSCHEK, S. 183, 209. – Ludwigsdorf nordöstlich von Kreuzburg: Johannes quondam Nicolai Hering de Nagodowicz, Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 189. – Pitschen nördlich von Kreuzburg: Johannes quondam Petri de Piczschin, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 192. – Rosen nördlich von Kreuzburg: Mathias quondam Johannis de Rosenaw, clericus Strigoniensis diocesis, LUSCHEK, S. 204. – Skalung nordwestlich von Kreuzburg: Andreas quondam Micschikonis Swygluty alias Solscoda de Scalandis, Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 163 – Sternberg bei Bankau östlich von Kreuzburg: Nicolaus Thome de Sternberg, clericus Olomucensis, LUSCHEK, S. 219.

⁵² Paulus quondam Galli de Cosla, clericus Wratislaviensis diocesis, NUHLÍČEK, S. 112, Nr. 361; Nicolaus quondam Johannis Schönematis de Kozil (ohne Diözesangabe),

Neustadt/OS⁵³ und Teschen⁵⁴. In der Gruppe der Orte, aus denen jeweils bis zu fünf Notare stammen, finden sich insgesamt vierzehn Orte, nämlich Falkenberg⁵⁵, Beuthen⁵⁶, Orte bei Groß Strehlitz⁵⁷, Hotzenplotz (zwischen Neustadt und Leobschütz)⁵⁸, Jägerndorf/Freudenthal⁵⁹, Pless⁶⁰, Rosenberg⁶¹,

LUSCHEK, S. 209. – Aus Jakobsvalde bei Cosel: Mathaeus Kotlanussius (ohne Diözesanangabe), LUSCHEK, S. 203. – Mechnitz nördlich von Cosel: Clemens Adalberti de Mechnicz (ohne Diözesanangabe), LUSCHEK, S. 166; Gregorius Alberti de Michinicze, clericus Wratislaviensis dyocesis, Kodeks dyplomacyjny Wielkopolski. Bd. 10: 1435-1444, hrsg. von ANTONI GAŚIOROWSKI und TOMASZ JASINSKI, Warszawa – Poznań 1993, 165-167, Nr. 1503. Die Herkunftsangabe bei Nicolaus quondam Henrici Hubneri de Constantin, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 209, kann sich auf Kostenthal bei Cosel oder auf Koschentin bei Lublinitz beziehen.

⁵³ Johannes quondam Nicolai Albi de Nova Civitate, Olomucensis diocesis, LUSCHEK, S. 190. – Dieditz bei Neustadt oder Dedice bei Vyskov nordöstlich von Brünn: Laurentius Nicolai de Dyeditz, Olomucensis diocesis, LUSCHEK, S. 198. – Dittmannsdorf nordwestlich von Neustadt/OS: Georgius (. . .)lini Nicolai Schen de Ditmarsdorf, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 171. – Schmietsch nördlich von Neustadt/OS: Johannes quondam Nicolai de Smetsch (ohne Diözesanangabe), LUSCHEK, S. 194. – Zülz nordöstlich von Neustadt/OS: Johannes Conradi de Czulez, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 197.

⁵⁴ Johannes quondam Raczkonis de Thesschin, clericus Wratislaviensis diocesis, NUHLIČEK, S. 102, Nr. 250; Conradus olim Johannis de Tesschin, clericus Wratislaviensis diocesis, NUHLIČEK, S. 115, Nr. 384; Mathias Fredrich alias Benedicti de Tesschin (ohne Diözesanangabe); Mathias olim Laurentii de Teschen (ohne Diözesanangabe); Stephanus Petri de Tessin, clericus Wratislaviensis diocesis, GAŚIOROWSKI: Notariusze publiczni (wie Anm. 13), S. 67, Nr. 654; Johannes quondam Jacobi Grasman de Teschen (ohne Diözesanangabe); LUSCHEK, S. 205, 195.

⁵⁵ Mehrere Notare bezeichnen sich als „de Falkenberg“, doch ist unsicher, ob sie alle aus dem oberschlesischen Falkenberg stammen: Henricus de Falkenberg, Simon de Falkenberg (beide ohne Diözesanangabe), Johannes Nicolai de Falkenberg, Nicolaus Laurentii de Falkenberg, Petrus quondam Nicolai de Falkenberg, alle clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 175, 231, 184, 310, Nr. 1229, 226, NUHLIČEK, S. 120, Nr. 430 – Schönwitz nordöstlich von Falkenberg/OS: Johannes quondam filius Martini de Schenewicz (ohne Diözesanangabe), LUSCHEK, S. 193.

⁵⁶ Petrus Nicolai de Bythom (ohne Diözesanangabe); Nicolaus Johannis de Bythom, clericus Cracoviensis diocesis; Alexius Nicolai de Bythom (ohne Diözesanangabe); LUSCHEK, S. 224, 207, 161

⁵⁷ Ujest südlich von Groß Strehlitz: Wenceslaus Benessii de Ugezd, vgl. NUHLIČEK, S. 93, Nr. 164; Wierchlesch nördlich von Groß Strehlitz: Laurentius quondam Stanislai de Wirchler, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 200; Oitmuth bei Krappitz: Martinus quondam Andree de Othmunt (ohne Diözesanangabe), LUSCHEK, S. 202; Leschnitz südlich von Groß Strehlitz: Symeon quondam Andree Nigri de Lesnitz, Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 232.

⁵⁸ Petrus Johannis Ölber de Hoczinplotz, clericus Olomucensis diocesis; Johannes quondam Johannis de Hotzenplotz, clericus Olomucensis diocesis; Paulus quondam Nicolai de Hoczinplotz, clericus Olomucensis diocesis; LUSCHEK, S. 227, 186, 222.

⁵⁹ Petrus quondam Nicolai de Jegerdorph, clericus Wratislaviensis diocesis; Franciscus quondam Nicolai de Jogirdorff, clericus Wratislaviensis diocesis; LUSCHEK, S. 227, 170.

Troppau⁶², Zator⁶³, Auschwitz⁶⁴, Leobschütz⁶⁵, Lublinitz⁶⁶, Rybnik⁶⁷ und Tarnowitz⁶⁸.

Gesondert seien die Notare aus dem Neisse-Ottmachauer Bistumsland verzeichnet. Aus dem Bistumsland stammten 57 Notare, im Einzelnen sind es 39 Notare aus Neisse und Umgebung, sowie 18 aus Grottkau⁶⁹ und Umgebung⁷⁰, davon allein sechs aus Ottmachau⁷¹.

Neben diesen etwa 420 aus Schlesien stammenden Notaren können 145 Notare benannt werden, die aus Orten außerhalb Schlesiens stammen. Diese nichtschlesischen Herkunftsregionen können in Bezug auf die räumliche Nähe zu Schlesien in drei Gruppen unterteilt werden: die Nachbarregionen

⁶⁰ Bartholomaeus de Plessna, clericus Cracoviensis diocesis; aus Petrowitz bei Pless: Johannes Regis de Petrovicz (ohne Diözesanangabe); LUSCHEK, S. 164, 192.

⁶¹ Nicolaus quondam Heynrici de Rosenberg, Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 218; aus Sternalitz nordöstlich von Rosenberg: Johannes quondam Pauli Sternadlitz, clericus conjugatus, ohne Diözesanangabe, LUSCHEK, S. 194.

⁶² Mathias de Oppavia (ohne Diözesanangabe); Nicolaus quondam Johannis Ortel de Oppavia (ohne Diözesanangabe); LUSCHEK, S. 204, 215.

⁶³ Albertus quondam Michaelis de Sator, clericus Cracoviensis diocesis; Nicolaus quondam Johannis de Zathor, clericus Cracoviensis diocesis; LUSCHEK, S. 161, 221.

⁶⁴ Dominicus quondam Mathiae Cunczonis de Vswiczin (ohne Diözesanangabe), LUSCHEK, S. 168.

⁶⁵ Zülkowitz südöstlich von Leobschütz: Johannes Sulkonis de Sulkow (ohne Diözesanangabe), LUSCHEK, S. 195.

⁶⁶ Vermutlich das abgegangene Rzendowitz bei Lublinitz: Jacobus quondam Nicolai de Rzenkowicz (ohne Diözesanangabe), LUSCHEK, S. 180.

⁶⁷ Vermutlich das abgegangene Brodek bei Rybnik: Andreas natus quondam Hotradi de Brodetz, clericus Pragensis diocesis, LUSCHEK, S. 162.

⁶⁸ Opatowice bei Tarnowiec: Johannes Clementis de Opathovicz, clericus diocesis Cracoviensis, LUSCHEK, S. 191.

⁶⁹ Petrus Johannis Haschmann (Harthmanni) de Grotkow, clericus Wratislaviensis diocesis; Johannes quondam Nicolai de Grotkow, Wratislaviensis diocesis; Stephanus Waltheri de Grotkaw, Wratislaviensis diocesis; Michael Bartholomaei Blorok de Grotkaw, clericus Wratislaviensis diocesis; Petrus quondam Christofferi Hanolt (sculteti) de Grotkaw, Wratislaviensis diocesis; Christoph Hofman de Grotkaw, laicus Wratislaviensis diocesis; LUSCHEK, S. 186, 227, 185, 233, 205, 227, 168.

⁷⁰ Alt Grottkau, südlich von Grottkau: Johannes Petri Goler de antiqua Grotkaw (ohne Diözesanangabe), LUSCHEK, S. 186; Gräditz bei Matzwitz, südöstlich von Grottkau: Johannes quondam Johannes Posschs de Grodiß, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 185; Lichtenberg, nördlich von Grottkau: Georgius Adalberti de Lichtenberg (ohne Diözesanangabe); Johannes quondam Conradi de Lichtenberg, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 172, 187 f.; Petersheide südwestlich von Grottkau: Nicolaus Glaserdorff de Petirsheyde, Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 216.

⁷¹ Johannes Stanislaw Smolkonis de Othmuchow, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus Jacobi de Othmuchow (ohne Diözesanangabe); Nicolaus Nicolai (Bornschn) de Othmuchow (ohne Diözesanangabe); Johannes Hermanni de Othmuchow, Wratislaviensis diocesis; Nicolaus Martini molendinatoris de Othmuchow, clericus Wratislaviensis diocesis; Nicolaus quondam Martini Schadii de Othmuchow, Wratislaviensis diocesis; LUSCHEK, S. 191, 216.

Schlesiens, die daran anschließenden Regionen in mittlerer Entfernung und die weit entfernten Regionen ohne mittelbaren räumlichen Bezug zu Schlesien.

Bei den Nachbarregionen Schlesiens sei zuerst Großpolen genannt. Von dort stammen dreizehn Notare, dabei sechs Notare aus Posen und Umgebung⁷², zwei aus Kalisch⁷³, jeweils einer aus Slupca und Wongrowitz⁷⁴ sowie drei Personen, deren Herkunftsort nicht genau lokalisiert werden kann⁷⁵; hier sei auch ein Notar aus dem unweit der südlichen Grenze zu Großpolen liegenden Wierzchlas bei Wieluń vermerkt.⁷⁶

Einige der in Schlesien wirkenden Notare stammten aus brandenburgischen Städten, wobei es sich durchweg um Einzelbelege handelt, so für Buckow⁷⁷, Brandenburg⁷⁸, Frankfurt an der Oder⁷⁹, Oderberg⁸⁰, Berlin⁸¹, Straußberg bei Berlin⁸² und Fürstenwalde⁸³ sowie das neumärkische Zielenzig⁸⁴.

Etwa gleich groß ist die Zahl der aus Orten der Niederlausitz stammenden Notare. Mehrere Kleriker kamen aus Cottbus⁸⁵ sowie aus Luckau⁸⁶ und

⁷² Aus Obornik bei Posen: Nicolaus Nicolai de Obirmicz, LUSCHEK, S. 215; aus Gorka bei Posen: Gregorius quondam Martini de Gorka, LUSCHEK, S. 173; aus Posen: Nicolaus Henrici de Poznania, LUSCHEK, S. 217; aus Kosten bei Posen: Nicolaus de Herndorf quondam Tammonis de Costan, LUSCHEK, S. 212; aus Krotoschin bei Posen: Albertus Szadowy quondam Johannis de Krotoschino, LUSCHEK, S. 160; aus Znin bei Posen: Franciscus olim Nicolai Sculteti de Sneno, LUSCHEK, S. 170.

⁷³ Nicolaus quondam Martini de Kalis, LUSCHEK, S. 208; aus Baranow bei Kempen südlich von Kalisch: Johannes Straws olim Thome de Baranaw, LUSCHEK, S. 181

⁷⁴ Michael Conradi Hubner(i) de Slupca, LUSCHEK, S. 206; Andreas quondam Nicolai de Wongrowitz, LUSCHEK, S. 163.

⁷⁵ Welislaus quondam Sdanonis de Golantkowo, LUSCHEK, S. 237; Nicolaus Schonhensil, Kleriker der Diözese Posen, LUSCHEK, S. 218

⁷⁶ Michael Staroskae quondam Stanislai de Wirzchlas, LUSCHEK, S. 206.

⁷⁷ Johannes Henrici de Bugkow, LUSCHEK, S. 182.

⁷⁸ Henricus quondam Johannis de Brandenburg, LUSCHEK, S. 174; unsicher ist, ob hier der Ortsname gemeint ist.

⁷⁹ Theodericus quondam Theoderici de Gesir de Frankenuord, LUSCHEK, S. 234.

⁸⁰ Henricus olim Pauli Lukarii de Odirberg, LUSCHEK, S. 176.

⁸¹ Petrus Beyersdorf de Berlin, LUSCHEK, S. 224.

⁸² Jacobus Haselberg de Struszberg, LUSCHEK, S. 180.

⁸³ Mathias Prewess de Fürstenwaldis, LUSCHEK, S. 203. – Nicht näher zu bestimmen ist der Herkunftsort von Fridericus Britzke, Kleriker der Diözese Brandenburg, LUSCHEK, S. 170; die von ihm 1486 in Leubus ausgestellte Urkunde ist ebenda, S. 289, nicht nachgewiesen.

⁸⁴ Johannes Gultcz de Czulentczk, LUSCHEK, S. 197.

⁸⁵ Johannes quondam Henrici de Kothebus; Petrus quondam Nicolai Abatsch de Kotbus; Johannes quondam Nicolai Czeicz de Kottebus; Bartholomaeus Michaeli Fabri de Cotbus; LUSCHEK, S. 183, 225, 183, 164.

⁸⁶ Nicolaus Coci de Luckow; Johannes Rademan de Luckaw; LUSCHEK, S. 214, 188.

Sorau⁸⁷, während für Beeskow⁸⁸, Forst⁸⁹, Guben⁹⁰ und Spremberg⁹¹ nur Einzelbelege vorliegen.

Deutlich größer ist hingegen die Zahl der aus der Oberlausitz stammenden Notare. Mehrfach treten als Herkunftsorte Bautzen⁹², Görlitz⁹³, Zittau⁹⁴, Bernsdorf bei Hoyerswerda⁹⁵ sowie Lauban und Umgebung⁹⁶ auf, während Gablenz bei Rothenburg⁹⁷, Kamenz⁹⁸, Löbau⁹⁹, Ostritz bei Löbau¹⁰⁰ und Reichenbach¹⁰¹ nur jeweils einmal als Herkunftsort genannt werden. Zu diesen 34 Notaren, die aus den beiden Lausitzen stammten, können möglicherweise noch einige Personen gezählt werden, die Kleriker der Diözese Meißen waren, aber deren Herkunftsort nicht sicher identifizierbar ist.¹⁰²

Mehr als ein Dutzend Notare stammten aus Böhmen. Hier sind die Herkunftsorte weit gestreut. Eine gewisse Schwerpunktbildung lässt sich nur für das Grenzgebiet zum südlichen Mittelschlesien, zu Waldenburg und zum Glatzer Land erkennen. So stammten vier Notare aus Orten nördlich von

⁸⁷ Franciscus de Zoravia; Ulricus Bulmann Soraviensis (de Soraw); LUSCHEK, S. 170, 235.

⁸⁸ Jacobus Kersten de Beskow, LUSCHEK, S. 178.

⁸⁹ Petrus Fabri de Forst, LUSCHEK, S. 226.

⁹⁰ Godinus quondam Conradi de Gubyn, LUSCHEK, S. 173.

⁹¹ Paulus quondam Pauli (Sutoris) de Spremberg, LUSCHEK, S. 223.

⁹² Nicolaus quondam Johannis Tortulatoris de Buddissin; Mathias de Buddissin; Wenceslaus Schingk de Budissin; Martinus Storm de Budissin; Georgius Nadler de Buddissin, LUSCHEK, S. 208, 203, 237, 201, 171.

⁹³ Johannes Nicolai de Czulcz de Gorlicz; Paulus Eylenbergk de Gorlicz; Johannes Georgi Gebehard de Garlicz; LUSCHEK, S. 185, 222, 184.

⁹⁴ Johannes quondam Petri Fabri de Zittavia; Nicolaus Dreyschuch quondam Nicolai Sartoris in Sittavia; LUSCHEK, S. 197, 218.

⁹⁵ Mathias quondam Niczonis Jordani de Bernsdorf; Nicolaus Nycolai de Bernsdorff; LUSCHEK, S. 203, 207.

⁹⁶ Lauban: Thilo quondam Conradi (de) Bomberg de Lubano, LUSCHEK, S. 234; Gerlachshheim bei Lauban: Franciscus de Girlachsheym, LUSCHEK, S. 169; Hartha bei Lauban: Theodericus quondam Conradi de Hartha, LUSCHEK, S. 234; Seidenberg bei Lauban: Nicolaus quondam Nicolai Sydemberg, LUSCHEK, S. 218.

⁹⁷ Symon quondam Nicolai Barn de Gabelenz, LUSCHEK, S. 231.

⁹⁸ Nicolaus quondam Petri Konigk de Camencz, LUSCHEK, S. 209.

⁹⁹ Johannes Salomonis de Lubavia, LUSCHEK, S. 188.

¹⁰⁰ Valentinus olim Judicis de Ostris, LUSCHEK, S. 236.

¹⁰¹ Abel olim Nicolai Silbermann de Rychenbach, LUSCHEK, S. 160.

¹⁰² Von 43 Notaren, die Kleriker der Diözese Meißen waren, stammten vierzehn Personen aus einem Ort der Oberlausitz, je acht aus einem Ort der Niederlausitz und aus Sachsen, fünf aus Schlesien und je eine aus Brandenburg und aus Böhmen; sechs Meißener Kleriker sind in ihrer Herkunft nicht sicher zuzuordnen, nämlich Nicolaus Henrici de Schorbuz, Nicolaus Sculteti de Reymswald, Johannes olim Johannis de Bawch, Lucas Rudolffi de Breiteneiche, Georgius quondam Theoderici Sartoris de Deybin, Gregorius Berkman, LUSCHEK, S. 218, 217, 181, 200, 171, 173.

Nachod¹⁰³ und einer aus Landskron bei Wildenschwert.¹⁰⁴ Aus dem der Oberlausitz benachbarten Nordböhmen stammt nur ein Notar.¹⁰⁵ Die übrigen Herkunftsorte befinden sich in größerer Entfernung zum späteren schlesischen Wirkungsgebiet, vor allem im mittleren Böhmen mit Dimokur bei Nimburg¹⁰⁶, Kuttenberg¹⁰⁷, Načeradec bei Beneschau¹⁰⁸, Deutschbrod¹⁰⁹ und Pilgram¹¹⁰. Weitere Notare stammten aus dem westlichen Böhmen, aus Elbogen bei Falkenau an der Eger¹¹¹, aus Tepl¹¹² und aus Nezwietitz südöstlich von Pilsen¹¹³.

Aus dem Glatzer Land, vor allem aus der Stadt Glatz selbst, stammten sechs Notare.¹¹⁴

Aus Mähren stammende Notare kamen vor allem aus dem nordmährisch-schlesischen Kontaktraum, aus Müglitz¹¹⁵, Zuckmantel¹¹⁶ und Mährisch Ostrau¹¹⁷ sowie aus Brünn¹¹⁸.

¹⁰³ Aus Braunau: Gregorius Hildebrandii de Brawno, clericus Pragensis diocesis; aus Weckelsdorf östlich von Braunau: Johannes Berger de Veckelsdorf, clericus Pataviensis diocesis; aus Politz an der Mettau: Johannes Pauli de Policz, clericus Pragensis diocesis; aus Hronow: Paulus quondam Johannis de Ronow, clericus Pragensis diocesis; LUSCHEK, S. 173, 196, 192, 223. Hier sei auch auf den Pfarrer in Trautnau, Thomas von Dimokur verwiesen, siehe unten, Anm. 106.

¹⁰⁴ Petrus de Lanczkrona natus Alberti, clericus Lutomuschlensis diocesis, LUSCHEK, S. 227.

¹⁰⁵ Aus Böhmisches Leipa: Gregorius Königswerder de Lypa, clericus Pragensis diocesis, LUSCHEK, S. 173. – Bei Johannes Bensserus, clericus Misnensis diocesis, der für 1562 belegt ist, bleibt fraglich, ob der auf Bensen bei Tetschen (Benesov nad Ploucnici) bezügliche Zuname noch als Herkunftsname verstanden werden darf, LUSCHEK, S. 181.

¹⁰⁶ Thomas quondam Gregorii de Dymokur, plebanus de antiqua Trutnau, diocesis Pragensis, LUSCHEK, S. 235.

¹⁰⁷ Johannes quondam Henrici de Montibus-Kothnis, clericus Pragensis diocesis, LUSCHEK, S. 183.

¹⁰⁸ Leonhard quondam Henrici Vectoris de Natschracz, clericus Pragensis diocesis, LUSCHEK, S. 200.

¹⁰⁹ Nicolaus quondam Petri de Broda theutonicali, clericus Pragensis diocesis, LUSCHEK, S. 208.

¹¹⁰ Johannes dictus Zul natus Andree de Pelhozimow, clericus Pragensis diocesis; Johannes Petri Pieschek de Pelhrzimow, clericus Pragensis diocesis, LUSCHEK, S. 192.

¹¹¹ Johannes quondam Vlrici Kurczil de Elbogen, clericus Pragensis diocesis, LUSCHEK, S. 184.

¹¹² Vitus filius Pauli de Tepla, clericus Pragensis diocesis, LUSCHEK, S. 237.

¹¹³ Nicolaus de Nezdydz, clericus Pragensis diocesis, LUSCHEK, S. 214.

¹¹⁴ Aus Glatz: Nicolaus quondam Theoderici de Glacz, clericus Pragensis diocesis; Johannes natus quondam Johannis dictus Tharman de Glacz (ohne Diözesanangabe); Stephanus olim Nicolai Tabulatoris de Glacz, clericus Pragensis diocesis; Maternus natus olim Martini medici de Glacz, Pragensis diocesis; Arnestus Jacobi Rudiger de Glatz (ohne Diözesanangabe); LUSCHEK, S. 210, 184, 233, 203, 163. Aus Lewin westlich von Glatz: Nicolaus Kethelicz de Lewin (ohne Diözesanangabe), LUSCHEK, S. 213.

Aus dem südlich und südöstlich an Schlesien anschließenden Oberungarn sind nur zwei Notare, Kleriker der Diözesen Gran und Erlau, nachweisbar.¹¹⁹ Dagegen finden sich mehrere Notare aus dem östlich an Oberschlesien grenzenden Kleinpolen, vor allem aus Krakau¹²⁰, daneben noch aus Koniecpol bei Tschenstochau¹²¹ sowie Sandomir und Umgebung¹²².

Insgesamt zeigt diese Übersicht, dass sich aus allen Nachbarregionen Schlesiens Kleriker finden, die in Schlesien als Notare wirkten. Dabei fällt freilich auf, dass die Anziehungskraft Schlesiens nicht in allen Nachbarregionen gleichermaßen stark wirksam war. Insbesondere sind Personen aus den an Niederschlesien angrenzenden Regionen nachweisbar, aus Großpolen, Brandenburg und den beiden Lausitzen; hier lassen sich auch einige örtliche Schwerpunktbildungen erkennen, aus denen mehrere Kleriker-Notare stammten, so in Großpolen Posen und Orte bei Posen, in Brandenburg Crossen, in der Niederlausitz Cottbus und in der Oberlausitz Bautzen und Görlitz. Für die aus Böhmen, Mähren und Oberungarn stammenden Notare lässt sich keine Schwerpunktbildung bei den Herkunftsorten erkennen; für die im Süden an Schlesien anschließenden Landschaften Mähren, Kleinpolen und Oberungarn wiederum sind die Belege signifikant geringer als für die anderen Nachbarlandschaften, eine örtliche Schwerpunktbildung liegt nur im Falle Krakaus vor.

In einem zweiten Zugriff sollen die in Schlesien wirkenden Notare erfasst werden, die aus einer Region stammten, die in mittlerer Entfernung von Schlesien liegt. Hier sind vor allem zwei Regionen hervorzuheben: der sächsisch-thüringische Raum und Preußen.

¹¹⁵ Henricus quondam Arnoldi de Muglitz, clericus Olomucensis diocesis, LUSCHEK, S. 175.

¹¹⁶ Paulus olim Johannis Schindleri de Czukmantil, (keine Diözesenangabe), LUSCHEK, S. 223.

¹¹⁷ Johannes Zawissij de Ostravia, clericus Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 191.

¹¹⁸ Johannes quondam Johannes dicti Baumschabel de Brunna, clericus Olomucensis diocesis, LUSCHEK, S. 182. Wenczeslaus quondam Sbinconis de Lulcz, clericus Olomucensis diocesis, LUSCHEK, S. 237: Lulec bei Vyskov nordöstlich von Brünn?

¹¹⁹ Conradus Czips quondam Nicolai de Slawkindorff, clericus Strigoniensis diocesis; aus Bartfeld: Jeremias Arcuficis de Bartpha, clericus Agriensis diocesis; LUSCHEK, S. 167, 180.

¹²⁰ Predborius de Cracovia quondam Nicolai (ohne Diözesenangabe); Dominicus filius quondam Johannis de Cracovia (ohne Diözesenangabe); Nicolaus quondam Alberti de Cracovia (ohne Diözesenangabe); Andreas quondam Jacobi de Cracovia (ohne Diözesenangabe); LUSCHEK, S. 230, 168, 209, 162.

¹²¹ Paulus Przedwogij de Coneczpole, clericus Gneznensis diocesis, LUSCHEK, S. 222.

¹²² Aus Sandomir: Nicolaus filius Milchonis de Sandomira, clericus Cracoviensis diocesis, LUSCHEK, S. 218; aus Zawichost nördlich von Sandomir: Petrus quondam Bartholomei de Zawichost, clericus Cracoviensis diocesis, LUSCHEK, S. 229 f.

Notare aus dem sächsisch-thüringischen Raum stammten vor allem aus dem Gebiet der Markgrafschaft Meißen. Dabei sind nur Dresden¹²³ und Freiberg¹²⁴ mehrfach als Herkunftsort belegt. Weitere Notare kamen aus Orten in der Umgebung von Dresden wie Stolpen, Wehlen östlich von Pirna und Großenhain nordwestlich von Dresden¹²⁵ sowie aus Belgern an der Elbe¹²⁶, südlich von Torgau. Einzelne Notare gaben als Herkunftsort die weiter westlich gelegenen Orte Plauen¹²⁷, Altenburg¹²⁸, Pegau südlich von Leipzig¹²⁹, Halle¹³⁰ und Köthen¹³¹ an. Vom Rand dieses historischen Raums finden sich schließlich noch Notare aus Erfurt¹³², Langensalza¹³³, aus Hartmannsrode im Bistum Halberstadt¹³⁴, aus Groß Salze bei Magdeburg¹³⁵ und aus Duderstadt¹³⁶.

Mit etwa fünfzehn Personen ist die Zahl der Notare, die aus Preußen stammten, nur wenig geringer. Sie gaben fast alle Orte aus dem preußischen Kerngebiet zwischen Weichsel im Westen, Drewenz im Süden und Alle im Osten an, während Orte aus Pommerellen und dem ostpreußischen Gebiet nicht vertreten sind¹³⁷. Nur Thorn, die wichtigste Stadt des Ordenslandes, ist

¹²³ Johannes quondam Conradi de Dresden, clericus Misnensis diocesis; Nicolaus Nayl de Dresin (ohne diözesanangabe); Petrus quondam Petri Yffridi de Dresden, clericus Misnensis diocesis; LUSCHEK, S. 184, 210, 226.

¹²⁴ Johannes Conradi de Friberg, clericus Misnensis diocesis; Nicolaus Nicolai de Friberg, clericus Mynensis diocesis; LUSCHEK, S. 184, 210.

¹²⁵ Heinricus Heinrici de Stulpen alias de Jokersne, clericus Misnensis diocesis, LUSCHEK, S. 176; Johannes Certil quondam Henrici de Welin, clericus Misnensis diocesis, LUSCHEK, S. 196; Jacobus olim Petri de Hayn, clericus conjugatus Misnensis diocesis, LUSCHEK, S. 178.

¹²⁶ Johannes quondam Franczonis de Belgern, clericus Misnensis diocesis, LUSCHEK, S. 181.

¹²⁷ Conradus de Plaw, clericus (ohne Diözesanangabe), LUSCHEK, S. 167.

¹²⁸ Johannes quondam Henrici de Aldenburg Mersburgensis diocesis; Nicolaus quondam Johannis Luban de Aldenburg, clericus Nuemburgensis diocesis; LUSCHEK, S. 181, 206.

¹²⁹ Henricus quondam Petri de Begow, clericus Mersburgensis, LUSCHEK, S. 174.

¹³⁰ Conradus quondam Theoderici de Hallis, clericus Magdeburgensis diocesis, LUSCHEK, S. 166.

¹³¹ Johannes de Kotyn, clericus Magdeburgensis diocesis, LUSCHEK, S. 183.

¹³² Titzco quondam Henrici filioli de Erfordia, Moguntinensis diocesis, LUSCHEK, S. 235.

¹³³ Nicolaus Preczel de Salza, clericus Moguntinensis diocesis, LUSCHEK, S. 218.

¹³⁴ Theodericus quondam Theoderici senioris de Harthmansrode, Halbirstadensis diocesis, LUSCHEK, S. 234.

¹³⁵ Johannes quondam Johannis de Magna Salina, clericus Magdeburgensis diocesis, LUSCHEK, S. 193.

¹³⁶ Heydenricus quondam Eghardi de Duderstat, clericus Moguntinensis diocesis, LUSCHEK, S. 174.

¹³⁷ Der Herkunftsort Tuchel wird bei Petrus quondam Johannis de Grudencz (de Tuchela), clericus Wladislaviensis diocesis, nur im Notarssignet angegeben, LUSCHEK, S. 227. – Der Herkunftsort von Johannes Heynrici Weyneri de Dobim, Warmiensis diocesis

als Herkunftsort für schlesische Notare mehrfach belegt¹³⁸; es folgen zwei kleinere Orte in der Nähe von Marienburg¹³⁹. Die übrigen Orte, im Einzelnen Elbing¹⁴⁰, Mühlhausen nördlich von Preußisch Holland¹⁴¹, Heilsberg¹⁴², Preußisch Eylau¹⁴³, Schippenbeil östlich von Bartenstein¹⁴⁴, Wachsmuth südlich Riesenburg¹⁴⁵ und Wormditt¹⁴⁶, sind als Herkunftsorte nur einmal belegt.

Mehrere Notare stammten aus dem südlich an das Ordensland anschließenden Kujawien, wobei zweimal als Herkunftsbezeichnung nur Kujawien¹⁴⁷ angegeben wurde und einmal die Bischofsstadt Leslau¹⁴⁸; ein weiterer Notar kam aus dem östlich benachbarten Masowien.¹⁴⁹

Beachtung verdient das beinahe völlige Fehlen von Klerikern aus den nordöstlichen Territorien des Reichs, aus Mecklenburg und Pommern; für diese Gebiete findet sich nur ein Notar, der sich als Kleriker der Diözese Schwerin bezeichnete.¹⁵⁰ Dagegen sind Kleriker aus Gebieten in südwestlicher mittlerer Entfernung zu Schlesien, aus Franken und Bayern, stärker nachgewiesen, allerdings erst nach der Mitte des 15. Jahrhunderts; so finden

(LUSCHEK, S. 184), ist unklar: Dobrin bei Preußisch Friedland? Dobrin an der Weichsel?

¹³⁸ Thorn: Jacobus Claustellus quondam Henrici de Thoron, Caminensis diocesis; Johannes quondam Theoderici de Thorun, clericus Culmensis diocesis; Simon Prews de Thoronia, clericus Culmensis diocesis; LUSCHEK, S. 180, 195, 232. – Leibitsch östlich von Thorn: Martinus quondam Stanislai Bawkala de Lubits, LUSCHEK, S. 202.

¹³⁹ Tessendorf südlich von Marienburg: Jeronimus quondam Johannis Vigenkorp de Thesmesdorff, clericus Pomezamensis diocesis; Groß Lichtenau nordwestlich von Marienburg: Georgius Cloßk de Magna Lichtenaw, clericus Pomezamensis diocesis; LUSCHEK, S. 177, 171.

¹⁴⁰ Christophorus Wilde de Elbing, Warmiensis diocesis, LUSCHEK, S. 168.

¹⁴¹ Paulus quondam Engilberti de Molhausen, clericus Warmiensis diocesis; LUSCHEK, S. 223.

¹⁴² Jodocus Kolner de Heylsberg, clericus Warmiensis diocesis, LUSCHEK, S. 181.

¹⁴³ Nicolaus quondam Nicolai Werlis de Ylaw, clericus Pomezanensis diocesis, LUSCHEK, S. 212.

¹⁴⁴ Guntherus quondam Nicolai Rasoris de Schippenpille, clericus Warmiensis diocesis, LUSCHEK, S. 174.

¹⁴⁵ Nicolaus quondam Nicolai Sculteti de Wachsmut, presbyter Pomezanensis diocesis, LUSCHEK, S. 220.

¹⁴⁶ Johannes Schonow de Wormditt, clericus Warmiensis diocesis, LUSCHEK, S. 196.

¹⁴⁷ Martinus de Cuiavia (ohne Diözesanangabe); Johannes Nicolai Baschkonis de Cuyavia, clericus Wladislaiensis diocesis; LUSCHEK, S. 201, 183.

¹⁴⁸ Johannes Jacobi de (mini) Wladislavia, clericus Wladislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 196.

¹⁴⁹ Nicolaus de Massovia (ohne Diözesanangabe), LUSCHEK, S. 214.

¹⁵⁰ Georgius Buch, Zwerinensis diocesis, LUSCHEK, S. 171.

sich Notare aus Kitzingen am Main¹⁵¹, aus Würzburg¹⁵² und aus Nürnberg¹⁵³ sowie aus Neumarkt-St. Veit bei Mühldorf am Inn¹⁵⁴.

Neben diesen Notaren, die aus einem Ort in mittlerer Entfernung aus einer Region in nicht unmittelbarer Nachbarschaft zu Schlesien stammen, verdienen einige Notare hervorgehoben zu werden, die aus größerer Entfernung nach Schlesien gekommen sind. In allen Fällen sind dies Orte, die nur singularer belegt sind. Aus Norddeutschland finden sich Bremen¹⁵⁵ und Hamburg¹⁵⁶ als Herkunftsorte, aus dem Rheinland im weitesten Sinn sind Notare aus Emmerich¹⁵⁷, Duisburg¹⁵⁸, Speyer¹⁵⁹ und Basel¹⁶⁰ nachweisbar; schließlich finden sich auch einige Notare französischer Herkunft¹⁶¹.

2. Die Wirkungsorte der Notare

An etwa 210¹⁶² verschiedenen Orten in Schlesien wurden notarielle Handlungen beurkundet. Eine regionale Differenzierung ergibt, dass in Niederschlesien an 180 Orten 737 verschiedene Notare wirkten, von denen 1560 Notarsurkunden dokumentiert sind. In Oberschlesien sind an 21 Orten 58 verschiedene Notare nachgewiesen, denen 122 Notarsurkunden zugeordnet werden können. Im Neisse-Ottmachauer Bistumsland sind an sechs Orten 67 Notare mit 158 Urkunden belegt.

¹⁵¹ Johannes Vorlieser de Kitzing, clericus Herbipolensis diocesis; LUSCHEK, S. 182. Hinzukommt ein weiterer Kleriker der Diözese Würzburg ohne Angabe eines Herkunftsortes: Georgius Weiss, Herbipolensis diocesis, LUSCHEK, S. 172.

¹⁵² Johannes Sauer de Würzburg (ohne Diözesenangabe), LUSCHEK, S. 196.

¹⁵³ Anthonius Ruchamer de Nuemberger, clericus Bambergensis diocesis, LUSCHEK, S. 163.

¹⁵⁴ Erasmus Poherl de Vitis, Pataviensis diocesis, LUSCHEK, S. 169. Hinzukommt Johannes Berger de Veckelsdorf, clericus Pataviensis diocesis, LUSCHEK, S. 196.

¹⁵⁵ Mathias Hallerz natus quondam Petri de Bremin, clericus Bremensis diocesis, LUSCHEK, S. 203.

¹⁵⁶ Johannes Moller de Hamborg, Bremensis diocesis, LUSCHEK, S. 186.

¹⁵⁷ Bernhardus Braxatoris de Embrica, clericus Trajectensis diocesis, LUSCHEK, S. 164.

¹⁵⁸ Franciscus quondam Thome dicte Dynnekin de Duysburgh, Coloniensis diocesis, LUSCHEK, S. 169.

¹⁵⁹ Ulricus quondam Hugelini de Spira (ohne Diözesenangabe), LUSCHEK, S. 235 f.

¹⁶⁰ Petrus Johannis Lobegot de Basilea, presbyter Wratislaviensis diocesis, LUSCHEK, S. 224.

¹⁶¹ Aus Sancoins südwestlich von Nevers: Johannes Sancon, clericus Lemovicensis diocesis, LUSCHEK, S. 193. Es finden sich noch zwei Notare aus dem Bistum Reims: Jacobus de Estrebayo, clericus Remensis diocesis; Laurentius Chanuetti, clericus Remensis diocesis; LUSCHEK, S. 178, 198, und ein Notar aus der Diözese Lüttich: Walramus de Elmpt, clericus Leodiensis diocesis, LUSCHEK, S. 237.

¹⁶² Die Ungenauigkeit in der Angabe rührt daher, dass manche Ortsangaben nicht eindeutig aufgelöst werden konnten, insbesondere waren mehrfach gleichlautende Ortsnamen nicht zweifelsfrei zu identifizieren.

Eine Musterung dieser Orte hinsichtlich der Zahl der in ihnen ausgestellten Urkunden erlaubt es, Orte, in denen dauerhaft über einen längeren oder sogar den ganzen hier berücksichtigten Zeitraum notarielle Beurkundungstätigkeit nachgewiesen werden kann, von solchen zu unterscheiden, für die nur singuläre Beurkundungen überliefert sind. Von den 210 verschiedenen Orten sind etwa 160 nur einfach belegt. Noch deutlicher werden die Schwerpunkte notarieller Tätigkeit, wenn man die Orte nach der Überlieferungsdichte gruppiert.

Die 27 Städte mit der größten Überlieferungsdichte von notariellen Urkunden können in vier Gruppen unterteilt werden. An erster Stelle steht mit deutlichem Abstand Breslau. Hier lässt sich das Wirken etwa der Hälfte aller in Schlesien tätigen Notare nachweisen, und hier wurde mehr als ein Drittel aller in Schlesien dokumentierten Notarsgeschäfte verhandelt.¹⁶³ Von etwa 1308 bis in die dreißiger Jahre des 16. Jahrhunderts liegt eine ununterbrochene Dokumentation der Tätigkeit öffentlicher Notare in Breslau vor. Die Intensität dieser Tätigkeit wird dadurch anschaulich, dass es allein 47 Notare gibt, von denen mehr als fünf in Breslau verhandelte Notariatsgeschäfte dokumentiert sind. Im Einzelnen sind von 19 Notaren sechs bis zehn Urkunden überliefert¹⁶⁴, von 16 Notaren zwischen elf und zwanzig Urkunden¹⁶⁵ und von zwölf Notaren sogar mehr als zwanzig Urkunden¹⁶⁶.

¹⁶³ Von den mehr als 870 ermittelten Notaren in Schlesien sind 396 in Breslau nachweisbar. 1 282 Notarsurkunden sind in Breslau ausgefertigt.

¹⁶⁴ Von Nicolaus quondam Henrici de Poutwysndorph (LUSCHEK, S. 216 f.); Henricus quondam Henrici de Wratislavia sechs Urkunden der Jahre 1336-1344 (LUSCHEK, S. 176); von Petrus Conradi de Frankenstein stammen acht Urkunden der Jahre 1347-1356 (LUSCHEK, S. 226); von Georgius Conradi de Frankenstein stammen sechs Urkunden aus den Jahren 1349-1357 (LUSCHEK, S. 200); von Henricus Petri Albi Sutoris de Wratislavia zehn Urkunden der Jahre 1350-1367 (LUSCHEK, S. 176 f.), von Johannes Pauli de Policz acht Urkunden der Jahre 1350-1359 (LUSCHEK, S. 192); von Petrus quondam Petri de Boleslavia neun Urkunden der Jahre 1350-1391 (ebenda, 224f.); von Petrus quondam Nicolai de Cunzindorf zehn Urkunden der Jahre 1356-1369 (LUSCHEK, S. 225); von Nicolaus Nicolai de Friberg acht Urkunden der Jahre 1361-1364 (LUSCHEK, S. 210); von Bertholdus Petri de Camen sieben Urkunden der Jahre 1365-1370 (LUSCHEK, S. 165); von Petrus quondam Henrici du Lukowitz de Brega sechs Urkunden der Jahre 1368-1375 (LUSCHEK, S. 225); von Leonhardus quondam Petri de Frankinsteyn sechs Urkunden der Jahre 1379-1396 (LUSCHEK, S. 200); von Johannes quondam Christiani de Crydil zehn Urkunden der Jahre 1401-1409 (LUSCHEK, S. 183); von Nicolaus Schonhensil acht Urkunden der Jahre 1406-1422; von Nicolaus quondam Petri de Broda theutonicali neun Urkunden der Jahre 1411-1436 (LUSCHEK, S. 208); von Martinus olim Johannis Tschepko de Kewlindorf neun Urkunden der Jahre 1441-1463 (LUSCHEK, S. 201); von Philippus Boel sechs Urkunden der Jahre 1470-1482 (LUSCHEK, S. 230); von Gregorius Berkman acht Urkunden der Jahre 1496-1504 (LUSCHEK, S. 173); von Mathias Prewess de Fürstenwaldis sechs Urkunden der Jahre 1518-1539 (LUSCHEK, S. 203).

¹⁶⁵ Von Theodericus quondam Theoderici senioris de Harthmansrode 15 Urkunden der Jahre 1313-1328 (LUSCHEK, S. 234); von Johannes quondam Guntheri de Nysa 18 Urkunden der Jahre 1321-1360 (LUSCHEK, S. 190); von Amboldus quondam Johannis

Mit dieser Überlieferungsdichte ist kein anderer Ort in Schlesien vergleichbar. Mit deutlichem Abstand folgen drei Orte, an denen die Tätigkeit von mehr als 50 öffentlichen Notaren nachgewiesen ist. Dies sind Schweidnitz, Glogau und Neisse. In Schweidnitz wurden zwischen 1317 und 1561 von 62 verschiedenen Notaren 176 Rechtsgeschäfte überliefert, die notariell beurkundet wurden; der gesamte Zeitraum ist mit Ausnahme nur weniger zeitlicher Brüche¹⁶⁷ durch notarielle Tätigkeit dokumentiert. Von mehreren Notaren, die in Schweidnitz wirkten, sind mehr als fünf Urkunden überliefert. So sind aus dem letzten Drittel des 14. Jahrhunderts von Dietrich von Preußen sechs Urkunden erhalten.¹⁶⁸ Im zweiten Viertel des 15. Jahrhunderts wirkten

de Campino zwölf Urkunden der Jahre 1358-1374 (LUSCHEK, S. 161); von Johannes quondam Johannis de Petirwicz 13 Urkunden der Jahre 1366-1374 (LUSCHEK, S. 192); von Conradus Czips quondam Nicolai de Slawkindorff 20 Urkunden der Jahre 1383-1399 (LUSCHEK, S. 167); von Mathias quondam Johannis Clarca de Jelcz 17 Urkunden der Jahre 1401-1427 (LUSCHEK, S. 204); von Stephanus quondam Theoderic (dictus) Wolff de Wartinberg 13 Urkunden der Jahre 1416-1426 (LUSCHEK, S. 233); von Conradus olim Jacobus Kunne alias tabernatoris de Calczek 17 Urkunden der Jahre 1422-1449 (LUSCHEK, S. 167); Johannes quondam Johannis Newman (de Wratislavia) 14 Urkunden der Jahre 1427-1449 (LUSCHEK, S. 197); von Nicolaus Martini molendinatoris de Othmuchow 16 Urkunden der Jahre 1439-1452 (LUSCHEK, S. 216); von Johannes quondam Mathie Kranch de Jawor 19 Urkunden der Jahre 1446-1455 (LUSCHEK, S. 186); von Wernerus de Putten 14 Urkunden der Jahre 1463-1474 (LUSCHEK, S. 237); von Michael quondam Nicolai Gelhor de Jawor zwölf Urkunden der Jahre 1464-1471 (LUSCHEK, S. 206); von Michael Martini Banckaw de Brega elf Urkunden der Jahre 1470-1487 (LUSCHEK, S. 205); von Albertus Johannes Nachaycze de Glogovia maiori 13 Urkunden der Jahre 1474-1488 (LUSCHEK, S. 160); von Anthonius Ruchhamer de Nuemberga 18 Urkunden der Jahre 1497-1500 (LUSCHEK, S. 163).

¹⁶⁶ Von Jacobus quondam Petri de Jelyn 26 Urkunden der Jahre 1324-1337 (LUSCHEK, S. 179); Johannes de Cunczindorf 22 Urkunden der Jahre 1357-1382 (LUSCHEK, S. 183 f.); von Mathias quondam Nicolai de Goltberg 48 Urkunden der Jahre 1371-1414 (LUSCHEK, S. 203 f.); von Martinus Mathie de Jordansmole 32 Urkunden der Jahre 1396-1418 (LUSCHEK, S. 201 f.); von Paulus quondam Nicolai de Hoczinploecz 70 Urkunden der Jahre 1411-1456 (LUSCHEK, S. 222); von Lucas quondam Theodericus de Opol 31 Urkunden der Jahre 1413-1449 (LUSCHEK, S. 201); von Nicolaus Petri dicti Bosepetir de Goltberg 28 Urkunden der Jahre 1421-1437 (LUSCHEK, S. 211 f.); von Petrus Koler/Kaler de Wartinberg 21 Urkunden der Jahre 1435-1449 (LUSCHEK, S. 229); von Johannes quondam Johannis Weynrich de Legnicz 27 Urkunden der Jahre 1439-1477 (LUSCHEK, S. 186 f.); von Burgmannus quondam Wilhelmi Schelndorff de Jawor 41 Urkunden der Jahre 1447-1473 (LUSCHEK, S. 165); von Franciscus quondam Clementis Kortcz 31 Urkunden der Jahre 1459-1481 (LUSCHEK, S. 170).

¹⁶⁷ Zwischen 1341 und 1507 lässt sich keine größere Jahresfolge feststellen, für die keine Notarsurkunden dokumentiert sind; nur zu Beginn des Zeitraums für die Jahre 1318-1330 und 1332-1340 sind Dokumentationslücken vorhanden.

¹⁶⁸ Von Theodericus quondam Conradis de Prussia stammen sechs Urkunden aus den Jahren 1365, 1375 (2x), 1379, 1381, 1383; LUSCHEK, S. 234.

mit Nikolaus Stille¹⁶⁹, Simon Hoke¹⁷⁰ und Johannes Baschko¹⁷¹ zum Teil zeitgleich mehrere Notare, von denen mehrere Urkunden erhalten sind. Eine vergleichbar gute Überlieferungslage liegt am Ende des 15. Jahrhunderts für Urkunden von dem aus Schweidnitz selbst stammenden Matthias Springsgut vor.¹⁷² Für Glogau sind aus den Jahren 1336-1579¹⁷³ 171 Urkunden überliefert, die von 54 verschiedenen Notaren beurkundet wurden. Hier sind von Nikolaus Hugiswald¹⁷⁴, Michael von Guhlau¹⁷⁵, Johannes Borsco¹⁷⁶, Georg Sartor (Schneider?)¹⁷⁷, Johannes Grädis¹⁷⁸, Nikolaus Mann¹⁷⁹, Paul Maschko¹⁸⁰, Jakob Oye¹⁸¹, Vinzenz Irrgang¹⁸² und Anton Lebe¹⁸³ eine größere

¹⁶⁹ Von Nicolaus Johannis Stille de Wansaw stammen acht Urkunden aus den Jahren 1414, 1415, 1416 (3x), 1418 (2x), 1430; LUSCHEK, S. 220.

¹⁷⁰ Von Symon quondam Mathei Hoke de Swydnitz stammen aus den Jahren 1426, 1427 (2x), 1428, 1431 (2x), 1433 sechs Urkunden, LUSCHEK, S. 232.

¹⁷¹ Von Johannes Nicolai Baschkonis de Cuyavia stammen aus den Jahren 1426, 1427, 1429, 1432, 1433 (3x), 1434, 1435 (3x), 1439 (2x), 1442 (3x), 1443, 1444, 1446, 1448 (4x), 1449, 1450, 1452, 1453 (3x), 1454 30 Urkunden, LUSCHEK, S. 183, zählt für ihn nur 13 Urkunden.

¹⁷² Von Mathias Springsgut de Sweidnicz sind aus den Jahren 1482, 1483, 1484 (5x), 1486, 1488, 1489, 1490 (2x), 1494, 1497 (2x) 14 Urkunden bekannt, LUSCHEK, S. 204, zählt für ihn nur acht Urkunden.

¹⁷³ Größere Dokumentationslücken bestehen nur für die Jahre 1338-1356.

¹⁷⁴ Von Nicolaus quondam Johannis Hugiswald de Magna Glogovia sind aus den Jahren 1383 bis 1393 (1383, 1384 3x, 1385 2x, 1393) sieben Urkunden überliefert, LUSCHEK, S. 211.

¹⁷⁵ Von Michael quondam Johannis de Gola sind aus dem ersten Jahrzehnt des 15. Jahrhunderts (1401, 1402, 1408, 1409, 1411, 1412) sechs Urkunden überliefert, LUSCHEK, S. 205, NUHLIČEK, S. 120 f., Nr. 446.

¹⁷⁶ Von Johannes quondam Nicolai Borsconis de Magna Glogovia sind aus den Jahren 1406 bis 1413 (1406, 1408, 1409, 1411 2x, 1412 3x, 1413 3x) elf Urkunden nachgewiesen, LUSCHEK, S. 185.

¹⁷⁷ Von Georgius quondam Theoderici Sartoris de Deybin über einen Zeitraum von dreißig Jahren (1415 2x, 1416, 1419 2x, 1420, 1421, 1422 2x, 1425, 1426 2x, 1427, 1429, 1430, 1439, 1446 3x) insgesamt 19 Urkunden überliefert, LUSCHEK, S. 171.

¹⁷⁸ Johannes quondam Bartholomaeus Grädis de Majori Glogovia sind aus den Jahren 1437 bis 1449 (1437 4x, 1438 2x, 1443, 1449) acht Urkunden erhalten, LUSCHEK, S. 184.

¹⁷⁹ Von Nicolaus quondam Johannis Man de Glogovia maiori sind aus den Jahren 1441 bis 1461 (1441, 1442 2x, 1445 2x, 1449, 1451, 1459, 1461) neun Urkunden überliefert, LUSCHEK, S. 211.

¹⁸⁰ Von Paulus olim Andree Maschkonis de Glogovia maiori sind aus den Jahren 1457 bis 1483 (1457, 1459, 1480 2x, 1483 2x) sechs Urkunden nachgewiesen, LUSCHEK, S. 222.

¹⁸¹ Von Jacobus quondam Jacobi Oye de Glogovia maiori sind aus den Jahren 1464 bis 1481 (1464, 1466 2x, 1467, 1468, 1475, 1476, 1480, 1481) neun Urkunden überliefert, LUSCHEK, S. 178.

¹⁸² Von Vincentius Irrgang(k) de Sprottavia sind aus den Jahren 1486 bis 1499 (1486, 1487 2x, 1488, 1490, 1491, 1492 2x, 1495, 1496, 1499) elf Urkunden überliefert, LUSCHEK, S. 237.

Zahl in Glogau ausgestellter Urkunden überliefert. Für Neisse sind von 54 Notaren 107 notariell beurkundete Rechtshandlungen dokumentiert. Hier beginnt die Überlieferung 1326 und endet 1548.¹⁸⁴ Mehr als fünf in Neisse ausgestellte Notarsurkunden sind von drei öffentlichen Notaren überliefert, von Johannes von Neisse aus der Mitte des 14. Jahrhunderts¹⁸⁵, von Nikolaus von Zator¹⁸⁶ und von Paul Kyffhaber¹⁸⁷ aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Bezüglich der Intensität der für diese dokumentierten notariellen Tätigkeit folgt eine dritte Gruppe von Städten, in denen jeweils mehr als 50 Urkunden von 15 bis 30 verschiedenen Notaren nachgewiesen sind: Liegnitz, Sagan, Oppeln, Brieg, Ottmachau und Freystadt. In Liegnitz ist für den Zeitraum von 1321 bis 1519 mit einigen größeren Zeitabschnitten, für die keine Notarsurkunden überliefert sind¹⁸⁸, die Tätigkeit von 34 Notaren mit 89 Notarsurkunden nachgewiesen. Von diesen sind zwei Notare, Paul Przedwojij¹⁸⁹ zu Beginn und Gregor Carpentarius¹⁹⁰ und Stanislaus Piscator¹⁹¹ in der Mitte des 15. Jahrhunderts, mit einer größeren urkundlichen Überlieferung fassbar. Für Sagan ist die Tätigkeit von 24 Notaren, von denen insgesamt 47 Notarsurkunden bekannt sind, belegt. Der dokumentierte Zeitraum umfasst die Jahre 1340 bis 1565, weist aber mehrere zeitliche Abschnitte auf, für die keine Notarstätigkeit nachweisbar ist.¹⁹² Von den in Sagan tätigen Notaren sind nur Johannes von Sagan um die Mitte des 14. Jahrhunderts¹⁹³ und Paul Molner an der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert mit einer größeren Urkundenzahl

¹⁸³ Von Anthonius Lebe Glogau sind aus einem Jahrzehnt (1507, 1511 2x, 1512, 1514, 1516) insgesamt acht Urkunden überliefert, LUSCHEK, S. 163.

¹⁸⁴ Größere Dokumentationslücken bestehen für die Jahre 1342-1380 und 1382-1395.

¹⁸⁵ Von Johannes quondam Guntheri de Nysa sind in Neisse in den Jahren 1340/41 insgesamt sieben Urkunden ausgefertigt, LUSCHEK, S. 190.

¹⁸⁶ Von Nicolaus quondam Johannis de Zathor sind 13 Urkunden aus den Jahren 1399, 1403 (3x), 1404, 1407, 1409, 1411, 1416, 1417, 1418, 1422, 1424 überliefert, LUSCHEK, S. 221.

¹⁸⁷ Von Paulus quondam Petri Kyffhaber de Opoll sind aus den Jahren 1433-1435 acht Urkunden überliefert, LUSCHEK, S. 223.

¹⁸⁸ Es handelt sich um die Jahre 1351-1384, 1386-1398, 1424-1433, 1453-1465 und 1471-1482; der Überlieferungsstrang endet für Liegnitz um 1520, eine singuläre Urkunde aus dem Jahr 1597 (LUSCHEK, S. 410) kann hier unberücksichtigt bleiben.

¹⁸⁹ Von Paulus Przedwojij de Conecpole sechs Urkunden aus den Jahren 1399 (4x), 1400, 1406 überliefert, LUSCHEK, S. 222.

¹⁹⁰ Von Gregorius quondam Bartholomaei Carpentarii de Legnicz sind 18 Urkunden aus den Jahren 1434-1451 überliefert, LUSCHEK, S. 173.

¹⁹¹ Von Stanislaus Johannis Piscatoris de Nissa sind neun Urkunden aus den Jahren 1459-1474 überliefert, LUSCHEK, S. 232.

¹⁹² Derartige Lücken betreffen die Jahre 1371-1396, 1425-1433 und 1460-1488.

¹⁹³ Von Johannes quondam Johannis de Sagano sind für die Jahre 1340 bis 1361 sechs Urkunden nachgewiesen, LUSCHEK, S. 193.

fassbar¹⁹⁴. Für Oppeln sind 46 Notarsurkunden von 23 verschiedenen öffentlichen Notaren erhalten. Der dokumentierte Zeitraum erstreckt sich auf die Jahre 1320 bis 1516, wobei mehrere Zeitabschnitte ohne dokumentierte Notarstätigkeit bleiben¹⁹⁵; auch hier sind nur zwei Notare, Nikolaus Wiluschi am Ende des 14. Jahrhunderts¹⁹⁶ und Johannes von Schönwitz am Beginn des 15. Jahrhunderts¹⁹⁷, mit einer größeren Urkundenzahl belegt. In Brieg sind von 1336 bis 1500 28 notarielle Rechtshandlungen durch achtzehn verschiedene Notare beurkundet worden, wobei die meisten Notare nur mit einer Urkunde belegt sind.¹⁹⁸ Für Ottmachau sind 34 Notarsurkunden, ausgestellt durch siebzehn verschiedene Notare, nur aus dem Zeitraum von 1357 bis 1450 überliefert¹⁹⁹, wobei nur ein Notar an der Wende vom 14. zum 15. Jahrhundert mit einer größeren Urkundenzahl vertreten ist²⁰⁰. Hier wird die enge Bindung der Nachfrage nach notarieller Beurkundung an eine Klerikergemeinschaft erkennbar, denn aus der Zeit nach der Verlegung des Stifts nach Neisse (1477) sind aus Ottmachau keine Notarsurkunden mehr überliefert. Schließlich sind 56 in Freystadt in der Zeit von 1340 bis 1513 von achtzehn verschiedenen Notaren ausgestellte Urkunden nachgewiesen. Dabei verteilen sich die Urkunden nicht gleichmäßig über den Zeitraum; es fällt auf, dass sich aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts fast keine Belege notarieller Tätigkeit finden.²⁰¹ Zugleich wird deutlich, wie sehr man den Überlieferungszufall zu bedenken hat, denn hier sind wiederum vier Notare mit einer größeren Urkundenzahl fassbar.²⁰²

¹⁹⁴ Von Paulus (Molner von Sagan) molendinatoris de sagan sind für die Jahre 1489 (3x), 1497 (2x), 1502, 1507 sieben Urkunden überliefert; bei drei Urkunden (zweimal 1489.05.14, 1507.07.18) ist er zweiter unterzeichnender Notar; LUSCHEK, S. 223.

¹⁹⁵ Es sind die Jahre 1321-1335, 1340-1384, 1426-1437, 1461-1479, 1481-1500.

¹⁹⁶ Von Nicolaus quondam Nicolai Wiluschi de Glywicz sind aus den Jahren 1385 bis 1403 sieben Urkunden erhalten, LUSCHEK, S. 210.

¹⁹⁷ Von Johannes quondam filius Martini de Schenewicz sind aus den Jahren 1400, 1404, 1405, 1410 (2x), 1411, 1412 (4x) zehn Urkunden überliefert, LUSCHEK, S. 193.

¹⁹⁸ Nur drei Notaren sind mehrfach belegt: von Paulus quondam Petri sculteti de Clasdorff sind fünf Urkunden aus den Jahren 1446 bis 1459, und von Abel olim Nicolai Silbermann de Rychenbach (1402-1416) und von Nicolaus quondam Pauli sculteti de Brega (1491-1497) sind jeweils drei in Brieg ausgestellte Urkunden erhalten, LUSCHEK, S. 222, 160, 208.

¹⁹⁹ Dabei sind freilich in den Jahren 1370-1390 und 1424-1449 keine notariellen Rechtsgeschäfte bezeugt.

²⁰⁰ Von Nicolaus quondam Gloubus de Reichinbach sind sieben Notarsurkunden aus den Jahren 1391 (3x), 1402, 1404, 1406, 1412 überliefert, LUSCHEK, S. 217; daneben sei noch Sapiens quondam Nicolai Czelder(i) de Trebnicz mit vier Urkunden aus den Jahren 1399-1404 erwähnt, LUSCHEK, S. 230.

²⁰¹ Für die Jahre 1355-1379 und 1381-1399 sind keine Urkunden überliefert.

²⁰² Von Nicolaus quondam Nicolai Suchoth de Freystadt sind aus den Jahren 1415-1426 zehn Urkunden, von Johannes quondam Nicolai Stuler de Glogovia maiori sind aus den Jahren 1443-1453 fünf Urkunden, von Mathias Richardi de Czulchaw sind aus den Jahren 1451-1457 zehn Urkunden und von Gabriel quondam Conradi Ritter de

Eine vierte Gruppe von siebzehn Städten bilden zuletzt jene Orte, aus denen jeweils mehr als fünf Notarsurkunden überliefert sind und in denen die Tätigkeit von jeweils etwa fünf bis zehn verschiedenen Notaren dokumentiert ist. Bei fast allen diesen Orten fällt auf, dass der Zeitraum, aus dem Notarsurkunden überliefert sind, gegenüber den Orten mit dichterem Überlieferung deutlich kürzer ist.²⁰³ Für viele Städte ist von den einzelnen Notaren in der Regel nur eine Urkunde überliefert, von wenigen sind zwei oder drei Stücke erhalten. So sind in Strehlen aus den Jahren 1353 bis 1480 vierzehn Urkunden von dreizehn Notaren erhalten, in Ratibor sind es dreizehn Urkunden von neun Notaren aus den Jahren 1343 bis 1498, in Jauer zwölf Urkunden von neun Notaren aus den Jahren 1359-1524, in Löwenberg zehn Urkunden von neun Notaren aus den Jahren 1399 bis 1520, in Hirschberg zehn Urkunden von acht Notaren ebenfalls aus den Jahren 1399 bis 1520, in Oels zwölf Urkunden von acht Notaren aus den Jahren 1367 bis 1440, in Münsterberg neun Urkunden von fünf Notaren aus den Jahren 1377 bis 1418, in Grottkau acht Urkunden von fünf Notaren aus den Jahren 1360 bis 1462, in Goldberg sieben Urkunden von fünf Notaren aus den Jahren 1355 bis 1466, in Namslau sieben Urkunden von sechs Notaren aus den Jahren 1400 bis 1503, in Reichenbach sieben Urkunden von sechs Notaren aus den Jahren 1343 bis 1418, in Neumarkt sechs Urkunden von vier Notaren aus den Jahren 1400 bis 1446, ebenso in Crossen sechs Urkunden von vier Notaren aus den Jahren 1399-1468 und 1511/16. Nur bei fünf Orten dieser Gruppe finden sich Notare, von denen mehrere Urkunden dokumentiert sind. So sind für Sprottau achtzehn Urkunden von elf Notaren aus den Jahren 1342 bis 1536 erhalten, wobei auf einen Notar vier Urkunden entfallen²⁰⁴, und für Frankenstein sind für den Zeitraum von 1335 bis 1485 vierzehn Urkunden von neun Notaren überliefert, wobei für einen Notar fünf Urkunden belegt sind²⁰⁵; aus Oberglogau sind für die Jahre 1362 bis 1466 sechzehn Notariatsgeschäfte von sechs verschiedenen Notaren dokumentiert, wobei von einem Notar über einen Zeitraum von dreißig Jahren sechs Urkunden vorliegen²⁰⁶; aus dem Prämonstratenserinnenstift Czarnowanz bei Oppeln schließlich sind für den

Grunenberg sind aus den Jahren 1464-1479 neun Urkunden überliefert, LUSCHEK, S. 210, 171, 185, 205.

²⁰³ Eine Ausnahme stellt Ratibor dar, wo sich die Tätigkeit von fünf Notaren über den Zeitraum von der Mitte des 14. bis zum Ende des 15. Jh.s erstreckt.

²⁰⁴ Von Simon Edelingk de Grunenberg sind aus den Jahren 1480-1482 vier Urkunden nachgewiesen, LUSCHEK, S. 232.

²⁰⁵ Von Henricus quondam Henrici de Proczano sind fünf Urkunden aus den Jahren 1349, 1353, 1354, 1361, 1367 nachgewiesen, LUSCHEK, S. 176.

²⁰⁶ Von Nicolaus Heynczkonis de Brega liegen Urkunden aus den Jahren 1388, 1408, 1411, 1416, 1418 vor, LUSCHEK, S. 208.

kurzen Zeitraum zwischen 1389 und 1419 von fünf Notaren zwölf Urkunden überliefert, von denen ein Notar sechs Stück ausgefertigt hat.²⁰⁷

Für die übrigen mehr als hundert Orte, an denen öffentliche Notare gewirkt haben, sind nur singuläre Tätigkeiten überliefert, und man wird auch angesichts von Überlieferungsverlusten annehmen dürfen, dass hier nicht über einen längeren Zeitraum öffentliche Notare gewirkt haben, sondern gegebenenfalls Notare aus nahegelegenen Orten zum Zwecke der Beurkundung herbeigerufen wurden.

Dieser Überblick über die Orte in Schlesien, an denen Rechtsgeschäfte von öffentlichen Notaren verhandelt wurden, soll nun ergänzt werden um einen – notgedrungen unvollständigen – Ausblick auf das Wirken von öffentlichen Notaren, die aus Schlesien stammten oder dort (auch) gewirkt haben, in Orten außerhalb Schlesiens. Auch hier lassen sich Orte in den Nachbarregionen Schlesiens von Orten in weiter entfernten Regionen unterscheiden.

In den im Norden und Westen an Schlesien anschließenden Landschaften, in Brandenburg, der Niederlausitz, in Sachsen und der Oberlausitz, finden sich nur ganz vereinzelte Hinweise auf schlesische Notare, so 1358 in Seelow²⁰⁸ und 1472 in Frankfurt an der Oder²⁰⁹, 1386 in Sorau²¹⁰ in Leipzig im Zusammenhang mit der dortigen Universität²¹¹ sowie 1369 und 1502 in Bautzen²¹² und 1392 in Hartha bei Lauban²¹³.

Dichter sind die Beziehungen zu den polnischen und böhmischen Nachbarregionen. In Großpolen sind einzelne schlesische Notare in Gnesen und Posen mit zeitlichen Häufungen im letzten Drittel des 14. und in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts nachweisbar.²¹⁴ In Kleinpolen sind schlesische

²⁰⁷ Von Petrus Schorgast olim Jaschkonis liegen sechs Urkunden aus den Jahren 1389 (2x), 1390, 1395, 1398, 1399 vor, LUSCHEK, S. 229; ein isoliertes spätes Einzelstück aus dem Jahr 1587 (LUSCHEK, S. 410) betrifft nicht den Gesamteindruck.

²⁰⁸ Bernhardus Braxatoris de Embrica, LUSCHEK, S. 258, Nr. 296.

²⁰⁹ Johannes Gultcz de Czulentczk, Codex diplomaticus Brandenburgensis, hrsg. von ADOLPH FRIEDRICH RIEDEL, Bd. I, 20, Berlin 1861, S. 80 f., Nr. 87.

²¹⁰ Nicolaus Sculteti de Reymswald, LUSCHEK, S. 217.

²¹¹ Andreas Gunczel de Bunczlaw, 1416.04.07; Michael Weis vom Sagen, 1549.08.24, Urkundenbuch der Universität Leipzig (wie Anm. 25), S. 13-16, Nr. 9, S. 609 f., Nr. 484.

²¹² Martinus quondam Martini de Petirwicz und Petrus quondam Petri de Boleslavia gemeinsam, Michael Wittiger, LUSCHEK, S. 202, 206, 224 f., 266.

²¹³ Martinus quondam St. de Magna Glogovia, LUSCHEK, S. 282.

²¹⁴ Johannes quondam Johannis de Petirwicz urkundet 1370 in Ozanschin bei Posen (vielleicht Osowa Sień, dt. Röhrsdorf, nordöstlich von Fraustadt) (LUSCHEK, S. 267, Nr. 464); Mathias quondam Johannis Zenewel publiziert im Zisterzienserkloster Paradies 1407 eine Urkunde Bonifatius' VIII. (Kodeks dyplomacyjny Wielkopolski. Bd. 7: 1401-1415, hrsg. von ANTONI GAŚSIOROWSKI und RYSZARD WALCZAK, Warszawa – Poznań 1985, S. 368, Nr. 590); Johannes Petri de Rahtibor urkundet 1426 in Kalisch (Kodeks dyplomacyjny Wielkopolski. Bd. 9: 1426-1434, hrsg. von ANTONI GAŚSIOROWSKI und TOMASZ JASIŃSKI, Warszawa – Poznań 1990, S. 38-40, Nr. 1096); von mehreren schlesischen Klerikern liegen Notarszulassungen vor, so im Bistum

Notare fast ausschließlich in Krakau tätig gewesen. Von 1323 bis 1440, mit einem deutlichen Schwerpunkt auf der Mitte des 14. Jahrhunderts, den Jahren von etwa 1330-1380, sind fünfzehn verschiedene aus Schlesien stammende Notare in Krakau nachweisbar²¹⁵; hier darf man annehmen, dass schlesische Notare prägenden Einfluss auf die Ausbildung des öffentlichen Notariats in diesem Teil Polens hatten.²¹⁶ Auch für Böhmen steht die Haupt- und Universitätsstadt im Zentrum schlesischer Notariatsbezüge: So wirkten im Zeitraum von 1370 bis zur Hussitenzeit acht verschiedene schlesische Notare in Prag²¹⁷, doch finden sich daneben auch in Orten des schlesisch-böhmischen Kontaktbereichs, wie Trautenau, Braunau und Landskron²¹⁸, aus Schlesien

Posen für Mathias Adalberti de Glogovia Maiori (1453) und im Erzbistum Gnesen für Burgmannus quondam Wilhelmi Schelndorff de Jawor (1448), Symeon quondam Andree Nigri de Lesnitz (1459) und Stephanus Petri de Tessin (1481) (GAŚIOROWSKI: Notariusze publiczni [wie Anm. 13], S. 23, Nr. 103, S. 68, Nr. 658, S. 67, Nr. 654).

²¹⁵ Krakau: Dominicus filius quondam Johannis de Cracovia, 1323.05.18, LUSCHEK, S. 168; Johannes Nicolai de Gostina, 1336.05.02 (2. Notar); Nicolaus natus quondam Arnoldi de Strelicz, 1336.05.02 (2 Urkunden), NUHLIČEK, S. 84, Nr. 39, zu diesem eingehend SKUPIEŃSKI: Bertold z Raciborza (wie Anm. 4), S. 10-12; Johannes Zawissij de Ostravia, clericus Wratislaviensis diocesis, 1346.09.22, LUSCHEK, S. 191; Johannes quondam Dзецzkonis de Rathibor, fünf Urkunden aus den Jahren 1345-1347; Petrus quondam Bartholomei de Zavichost, 1364.08.07, LUSCHEK, S. 229 f.; Amboldus quondam Johannis de Campino, vier Urkunden aus den Jahren 1355, 1362, 1369; Johannes Clementis de Opathovicz, 1371 (3 Urkunden), LUSCHEK, S. 191; Johannes Augustini natus Mathie Podkomorze de Milicz, 1375.07.12, LUSCHEK, S. 188; Petrus quondam Nicolai de Polkovicz, 1376.01.18, LUSCHEK, S. 228; Nicolaus Nicolai Boemi de Minoriglogovia, 1381.07.20, LUSCHEK, S. 211; Johannes Sulkonis de Sulkow, 1413, LUSCHEK, S. 195; Conradus olim Jacobus Kunne alias tabernatoris de Calczek, 1440.12 (3 Urkunden), LUSCHEK, S. 167; Henricus olim Petri de Brzoza de Strelicz, 1447.01.23 sowie Mogilno, 1435.07.12, LUSCHEK, S. 176; Gregorius Alberti de Michimicze, 1440.03.02, Kodeks dyplomatyczny Wielkopolski. Bd. 10: 1435-1444, hrsg. von ANTONI GAŚIOROWSKI und TOMASZ JASIŃSKI, Warszawa – Poznań 1993, S. 165-167, Nr. 1503. – Opatów nordwestlich von Sandomierz: Georgius Puszcz, clericus Wratislaviensis diocesis, 1444.09.04, Kodeks dyplomatyczny Wielkopolski, wie oben, S. 383 f., Nr. 1686.

²¹⁶ Hierzu mit weiteren Hinweisen SKUPIEŃSKI: Notariat publiczny (wie Anm. 4), S. 37-40.

²¹⁷ Prag: Johannes Petri quondam de Wratislavia, 1377.10.07, NUHLIČEK, S. 91, Nr. 143; Martinus quondam Martini de Petirwicz, 1370.01.30 (2. Notar), LUSCHEK, S. 268, Nr. 466; Andreas quondam Petri de Jawor, 1390.12.16, LUSCHEK, S. 110, Nr. 337; Petrus quondam Petri de Boleslavia, 1370.01.30, LUSCHEK, S. 224 f., NUHLIČEK, S. 88, Nr. 100; Wanyra de Olssna, 1396.03.23, NUHLIČEK, S. 114, Nr. 380; Georgius quondam Nicolai de Magna Glogovia, 1405.05.05, NUHLIČEK, S. 122, Nr. 472; Nicolaus Johannis Stille de Wansaw, 1400.05.01, LUSCHEK, S. 220; Johannes dictus Zul natus Andree de Pelhozimow, vier Urkunden aus den Jahren 1412/14 und 1442/43, NUHLIČEK, S. 125, Nr. 521.

²¹⁸ Trautenau: Johannes Petri quondam de Wratislavia, 1360.01.02, 1363.08.08 (Zderas), NUHLIČEK, S. 91, Nr. 143. – Braunau: Johannes dictus Zul natus Andree de Pelhozimow, 1431.04.16, LUSCHEK, S. 192. – Landskron: Johannes Mathie Nitsch de Lewenbergk, 1491.01.18, LUSCHEK, S. 187.

stammende öffentliche Notare. Im Glatzer Land konnten für die Mitte des 15. Jahrhunderts drei aus Schlesien stammende öffentliche Notare ermittelt werden.²¹⁹ In Mähren traten vereinzelt am Ende des 14. Jahrhunderts schlesische Notare in Brünn und Olmütz, später auch in Hotzenplotz und Troppau²²⁰ auf.

Aus Schlesien stammende oder sonst in Schlesien tätige öffentliche Notare finden sich auch in weiter von Schlesien entfernten Orten und Regionen, etwa in Wien²²¹ und Mitte des 15. Jahrhunderts in Ofen²²². Besondere Beziehungen schlesischer Notare weisen ins preußische Ordensland. Mit einem zeitlichen Schwerpunkt in den Jahren 1332 und 1347 wirkten hier neun verschiedene Notare in Marienburg²²³, Frauenburg²²⁴, Heilsberg²²⁵, Elbing²²⁶, Kulmsee²²⁷,

²¹⁹ Glatz: Nicolaus N. de Haynow, 1414.01.05, LUSCHEK, S. 311, Nr. 1232; Nicolaus de Strigovia natus olim Andree Stanewicz, vier Urkunden aus den Jahren 1446-1462, LUSCHEK, S. 219; Mathias Beyer de Nissa, 1456.02.10 und 1471.12.01, LUSCHEK, S. 204. – Daneben urkundete Maternus natus olim Martini medici de Glacz, der von 1412 bis 1419 in Glatz nachgewiesen ist, 1417 und 1421 im benachbarten Wartha, LUSCHEK, S. 203; NUHLIČEK, S. 128, Nr. 568.

²²⁰ Brünn: Johannes quondam Raczkonis de Thesschin, 1380.06.05, NUHLIČEK, S. 102, Nr. 250; Albertus quondam Johannis Alberti de Crosna, 1387.04.03, NUHLIČEK, S. 107, Nr. 312; Vüolfgang Fühholtz de Lauban, 1514.09.16, LUSCHEK, S. 402, Nr. 2875. – Olmütz: Conradus olim Johannis de Tesschin, vier Urkunden 1397-1409, NUHLIČEK, S. 115, Nr. 384; Nicolaus quondam Andree de Winczk, 1410.04.30, NUHLIČEK, S. 119, Nr. 424. – Hotzenplotz: Nicolaus Dörr quondam C. de Boleslavia, 1410.10.30; Nicolaus quondam Andree de Winczk, 1417.06.11; LUSCHEK, S. 304, Nr. 1118; NUHLIČEK, S. 119, Nr. 424. – Troppau: Nicolaus quondam Johannis Ortel de Oppavia, 1449.07.19, LUSCHEK, S. 215.

²²¹ Nicolaus de Ratybor, 1363.08.12, NUHLIČEK, S. 93, Nr. 158; Mathias Beyer de Nissa, 1456.01.28, LUSCHEK, S. 366, Nr. 2224.

²²² Conradus Nicolai de Conradivilla, 1427.12.21, derselbe Notar urkundet 1435.12.08 im königlichen Residenzort Tata, LUSCHEK, S. 329, Nr. 1562, S. 339, Nr. 1743; Martinus quondam Johannis Lehener de Reichenbach, 1482.03.08, LUSCHEK, S. 202.

²²³ Johannes quondam Franczonis de Belgern wirkte 1332/34 als Notar in der Hochmeisterkanzlei und als öffentlicher Notar, JANUSZ TRUPINDA: Kancelaria wielkich mistrzów w Malborku [Die Hochmeisterkanzlei in Marienburg], Malbork 2001, S. 39; Nicolaus quondam Roslay de Racow wirkte 1335 an mehreren Notarsinstrumenten als zweiter oder dritter Notar mit, Preußisches Urkundenbuch (im weiteren: PrUB), Bd. 3, hrsg. von MAX HEIN und HANS KOEPPEN, Königsberg 1944, Marburg 1958/61, S. 8 f., Nr. 11-15; Paulus quondam Helwici de Molnsdorf, 1347.01.24, PrUB, Bd. 4, hrsg. von HANS KOEPPEN, Marburg 1960/64, S. 120-122, Nr. 132 f.; Conradus Syffridi de Theppilwode, 1373.02.15, Codex diplomaticus Warmienseis (wie Anm. 14), Bd. 2 (1864), S. 477 f., Nr. 471.

²²⁴ Laurentius Cuprifabri de Brega, clericus Wratislaviensis diocesis, Codex diplomaticus Warmienseis (wie Anm. 14), Bd. 4 (1935), S. 74 f., Nr. 10; S. 143-145, Nr. 84; S. 179 f., Nr. 128; S. 633 f., Nr. 614; S. 183, Nr. 133; S. 350-353, Nr. 311.

²²⁵ Katzen bei Heilsberg bzw. Heilsberg: Conradus Syffridi de Theppilwode, 1372.10.28/1373.02.10 (2. Notar), Codex diplomaticus Warmienseis (wie Anm. 14), Bd. 2 (1864), S. 472 f., Nr. 467; Marcus de Wolkaw, clericus Wratislaviensis diocesis, 1466.01.14, LUSCHEK, S. 201.

Löbau²²⁸, Marienwerder²²⁹, Preußisch Holland²³⁰ und Thorn²³¹. Schließlich zeigen sich schlesische Kontakte zur Kurie auch in Beurkundungen schlesischer Notare in Rom²³² und vereinzelt in Avignon²³³.

3. Die Mobilität der Notare

Die Dynamik der beruflich bedingten Ortsveränderungen der öffentlichen Notare soll durch zwei Zugänge nachgezeichnet werden: zum einen durch die Gegenüberstellung von Herkunftsort und wichtigstem Wirkungsort, zum andern durch den Vergleich der verschiedenen Wirkungsorte einer Person.

Für die Erfassung aussagefähiger Tendenzen in der Beziehung zwischen dem Herkunftsort und dem wichtigsten Wirkungsort der öffentlichen Notare wurden nur die Orte herangezogen, aus denen mehrere Notare stammten; dadurch wurden in der Regel nur größere Orte berücksichtigt, in denen selbst auch häufiger notarielle Rechtsgeschäfte verhandelt wurden. Während die Feststellung des Herkunftsorts anhand der Selbstbezeichnung in der Notarsunterschrift, abgesehen von gelegentlichen Unklarheiten bei der Identifizierung des Herkunftsnamens, relativ unproblematisch ist, ergeben sich bei der Ermittlung des wichtigsten Wirkungsorts größere Unsicherheiten, die begründet sind in den angesprochenen anzunehmenden größeren Überlieferungsverlusten der Notarsurkunden einerseits und der fehlenden ander-

²²⁶ Conradus Syffridi de Theppilwode, sieben Urkunden aus den Jahren 1373/74, Codex diplomaticus Warmienseis (wie Anm. 14), Bd. 2 (1864), S. 472 f., Nr. 467, S. 474-476, Nr. 469, S. 476 f., Nr. 470, S. 507-509, Nr. 492, S. 513-517, Nr. 496, S. 518-533, Nr. 497, S. 534 f., Nr. 498.

²²⁷ Nicolaus quondam Roslay de Racow, 1340.09.29, PrUB, Bd. 3 (1944/58), S. 226 f., Nr. 324.

²²⁸ Bertholdus de Hugewicz, clericus Wratislaviensis diocesis, 1348.02.15, PrUB, Bd. 4 (1960/64), S. 259-261, Nr. 294.

²²⁹ Bertholdus de Hugewicz, 1345.12.28, PrUB, Bd. 3 (1944/58), S. 643, Nr. 750.

²³⁰ Conradus Syffridi de Theppilwode, zwei Urkunden von 1374, Codex diplomaticus Warmienseis (wie Anm. 14), Bd. 2 (1864), S. 507-509, Nr. 492, S. 510-512, Nr. 494.

²³¹ Stephanus Strelitz, 1370.08.03, PrUB, Bd. 6/2, hrsg. von KLAUS CONRAD, Marburg 2000, S. 496 f., Nr. 855; Laurentius Bartholomei Corvinus/Rabe de Nouoforo, wirkte 1503 als öffentlicher und städtischer Notar in Breslau, wurde Ende 1506 Stadtnotar in Thorn und kehrte 1508 in dieser Funktion nach Breslau zurück, LUSCHEK, S. 199.

²³² Henricus Lindner olim Conradi de Comernik, clericus Wratislaviensis diocesis, 1379.06.04; Sigismundus Erasmi, clericus Wratislaviensis diocesis, 1394.11.24; Fridericus Johannis (de) Below, clericus Wratislaviensis diocesis, 1401.05.22; Nicolaus Laurencii de Falkenberg, clericus Wratislaviensis diocesis, vier Urkunden aus den Jahren 1401/05; Henricus Senffleben, clericus Wratislaviensis diocesis, drei Urkunden aus dem Jahr 1428; Laurentius Mokewicz de Nissa, clericus Wratislaviensis diocesis, 1478.11.07; Nicolaus Wilde, clericus Wratislaviensis diocesis, 1496.04.02; LUSCHEK, S. 174, 284, Nr. 753, S. 331, Nr. 1592-1594, S. 199, 220; NUHLIČEK, S. 119, Nr. 428, S. 120, Nr. 430.

²³³ Nicolaus Franczonis de Ransyn/Ransin, 1343.09.26, LUSCHEK, S. 217.

weitigen quellenmäßigen Fassbarkeit der öffentlichen Notare andererseits.²³⁴ Eine gute Aussagemöglichkeit besteht dann, wenn für einen Notar eine relativ große Urkundenzahl überliefert ist und wenn weitere biographische Informationen ermittelbar sind. Eine schlechte Aussagemöglichkeit liegt hingegen vor, wenn von einem Notar nur eine oder zwei Urkunden aus einem Ort vorliegen, der nicht als dauerhafter Wirkungsort öffentlicher Notare belegt ist.

Insgesamt lassen sich bei der Untersuchung des Verhältnisses zwischen Herkunfts- und Wirkungsort drei verschiedene Konstellationen unterscheiden. Die Dominanz von Breslau als Vorort der kirchlichen Verwaltung in Schlesien in der Praxis des öffentlichen Notariats wird auch dadurch unterstrichen, dass es von allen gemusterten Herkunftsorten örtliche Veränderungen von Notaren hin zur schlesischen Hauptstadt gibt²³⁵; anders formuliert, da in Breslau die meisten öffentlichen Notare tätig waren, entwickelte die Stadt die größte Attraktivität für öffentliche Notare aus dem ganzen Land.

Eine zweite Konstellation ist darin zu sehen, dass Notare in ihrem Herkunftsort auch beruflich tätig waren. Die Dichte der Nachweisbarkeit dieser Konstellation spricht dafür, dass es sich hierbei keineswegs um eine zufällige Beziehung handelt. Mehrfach zeigt sich diese Konstellation – neben Breslau – für Glogau, Neisse, Liegnitz, Oberglogau, Schweidnitz, Oppeln, Freystadt, Sagan und Ratibor²³⁶. Alle diese Orte – mit Ausnahme von Ratibor

²³⁴ Luscek hat die von ihm ermittelbaren, über die Urkundenbelege hinausgehenden, biographischen Informationen in seinem biographischen Verzeichnis der öffentlichen Notare zusammengetragen. Darüber wurden ältere prosopographische Arbeiten ausgewertet, neben NUHLÍČEK sind zu nennen: RICHARD VÖLKEL: Die persönliche Zusammensetzung des Neisser Kollegiatkapitels während seiner Residenz in der Altstadt Neisse 1477-1650 an der Kollegiatkirche zu SS: Johannes Ev. u. Nikolaus, Diss. Breslau 1937; GERHARD SCHINDLER: Das Breslauer Domkapitel von 1341-1417. Untersuchungen über seine Verfassungsgeschichte und persönliche Zusammensetzung, Breslau 1938 (Zur schlesischen Kirchengeschichte, 33); ROBERT SAMULSKI: Untersuchungen über die persönliche Zusammensetzung des Breslauer Domkapitels im Mittelalter bis zum Tod des Bischofs Nanker (1341), Weimar 1940 (Historisch-diplomatische Forschungen, 6).

²³⁵ Notare aus folgenden schlesischen Herkunftsorten haben beruflich hauptsächlich in Breslau gewirkt: Beuthen, Brieg, Bunzlau, Frankenstein, Freystadt, Glatz, Gleiwitz, Glogau, Goldberg, Groß Wartenberg, Grottkau, Haynau, Hirschberg, Hotzenplotz, Jauer, Liegnitz, Löwenberg, Lüben, Militsch, Münsterberg, Namslau, Neisse, Neumarkt, Oberglogau, Oels, Ohlau, Oppeln, Ottmachau, Patschkau, Ratibor, Reichenbach, Sagan, Schweidnitz, Sprottau, Teschen, Tost, Wohlau, Züllichau.

²³⁶ Für folgende Orte liegt ein Zusammenfall des Herkunftsortes und des wichtigsten Wirkungsortes vor (in Klammern die Zahl der nachgewiesenen Notare): Glogau (14), Neisse (10), Liegnitz (7), Oberglogau (7), Schweidnitz (7), Oppeln (5), Freystadt (4), Sagan (4), Ratibor (3), Brieg (2), Grünberg (2), Namslau (2), Oels (2), Beuthen (1), Bunzlau (1), Frankenstein (1), Glatz (1), Guhrau (1), Löwenberg (1), Lüben (1), Schwiebus (1), Sprottau (1), Striegau (1), Trebnitz (1).

– gehören zu den oben ermittelten zehn Orten mit der dichtesten Überlieferung notarieller Urkunden.

Die dritte Konstellation ist das Wirken in einer anderen Stadt als dem Herkunftsort und die Migration in eine andere Stadt als Breslau. Dabei können von der geographischen Reichweite her zwei Migrationstypen unterschieden werden: die Tätigkeit in einer dem Herkunftsort nahe gelegenen Stadt und die Tätigkeit in einem weiter entfernten Ort.²³⁷ Es wird nicht überraschen, dass etwa zwei Drittel der erfassten Veränderungen von einem Herkunftsort in einen anderen Tätigkeitsort als Veränderungen im landschaftlichen Nahbereich gewertet werden können.²³⁸ Das bedeutet zugleich, dass eine erhebliche Zahl der nachweisbaren Ortsveränderungen über eine größere Entfernung stattfand.²³⁹ Diese Migrationsdynamik kann auch von der Stadt aus, in die fremde Notare kommen, dargestellt werden. Auch hier stehen wieder die Ortsveränderungen über größere Entfernungen im Vordergrund des Interesses. Es können etwa ein Dutzend Städte benannt werden, in die Notare aus weiter entfernten Städten kamen. Am häufigsten lassen sich

²³⁷ Als nahe gelegen werden hier Orte in einer Entfernung bis zu etwa 50-60 km Luftlinie angesehen.

²³⁸ Ermittelt wurden entsprechende Veränderungen von Bautzen nach Sprottau, von Breslau nach Schweidnitz und Neisse, von Brieg nach Schweidnitz, Oberglogau, Ottmachau, Grottkau, von Crossen nach Freystadt, Sagan und Glogau, von Frankenstein nach Reichenbach, von Freystadt nach Sagan, von Glatz nach Strehlen, von Gleiwitz nach Oppeln, von Glogau nach Freystadt, Liegnitz, Sagan, von Goldberg nach Glogau und Jauer, von Grottkau nach Brieg, von Grünberg nach Freystadt und Sprottau, von Haynau nach Goldberg, von Hirschberg nach Schweidnitz, von Liegnitz nach Jauer, Löwenberg, Sagan und Schweidnitz, von Löwenberg nach Schweidnitz, von Lüben nach Glogau, Hirschberg und Schweidnitz, von Militsch nach Oels, von Münsterberg nach Frankenstein und Strehlen, von Neisse nach Frankenstein, Glatz, Grottkau, Ottmachau und Schweidnitz, von Neumarkt nach Glogau und Jauer, von Oberglogau nach Oppeln, von Oels nach Wartenberg, von Ohlau nach Ottmachau, von Oppeln nach Neisse und Oberglogau, von Ottmachau nach Neisse, von Patschkau nach Brieg und Ohlau, von Ratibor nach Tost, von Reichenbach nach Brieg, Neisse, Ottmachau und Schweidnitz, von Sagan nach Freystadt und Glogau, von Schweidnitz nach Frankenstein, von Schwiebus nach Freystadt und Sprottau, von Sprottau nach Glogau, von Striegau nach Jauer, Schweidnitz und Glatz, von Tost nach Oppeln, von Trebnitz nach Jauer und Schweidnitz.

²³⁹ Es sind im Einzelnen Veränderungen von Bautzen nach Neisse, von Beuthen nach Freystadt, von Brieg nach Löwenberg und Liegnitz, von Cottbus nach Schweidnitz und Glatz, von Crossen nach Brünn, Namslau und Oels und Liegnitz, von Freystadt nach Neisse und Schweidnitz, von Gleiwitz nach Neisse und Sagan, von Glogau nach Frankenstein und Neisse, von Groß Wartenberg nach Jauer, von Guhrau nach Sagan, von Haynau nach Glatz, von Hirschberg nach Frankenstein und Nimptsch, von Liegnitz nach Neisse, von Lüben nach Frankenstein, von Militsch nach Frankenstein und Rosenberg, von Neisse nach Liegnitz, von Ottmachau nach Goldberg und Liegnitz, von Patschkau nach Sprottau, von Reichenbach nach Glogau und Löwenberg, von Sagan nach Neisse, von Sprottau nach Neumarkt, von Trebnitz nach Ottmachau.

solche Zuwanderungen über größere Entfernungen – neben Breslau – für Neisse, Frankenstein, Liegnitz, Sagan, Schweidnitz und Glatz bestimmen.²⁴⁰

Weiteren Aufschluss über die Mobilität der öffentlichen Notare gibt die Reisetätigkeit im Zuge ihres beruflichen Wirkens. Die Beurkundungen der meisten öffentlichen Notare erfolgten an nur einem Ort, vorwiegend an einem der oben als die wichtigsten Orte ihres Wirkens ermittelten Zentren der kirchlichen Verwaltung.

Vor diesem Hintergrund verdient es Beachtung, dass ein signifikanter Anteil von etwa einem Viertel der erfassten öffentlichen Notare²⁴¹ an mehr als einem Ort mit Beurkundungstätigkeiten nachweisbar ist. Bei einem Teil von diesen wiederum liegen die verschiedenen Verhandlungsorte der beurkundeten Geschäfte nah beieinander, etwa im Radius einer Tagesreise. Bei einem größeren Teil der Notare hingegen liegen die verschiedenen Handlungsorte in einer Entfernung voneinander entfernt, die nicht an einem Tag bewältigt werden konnte. Von diesen wiederum ist eine erhebliche Zahl als öffentlicher Notar sowohl in Schlesien als auch in benachbarten und weiter entfernten Regionen urkundlich nachweisbar. Eine auffällige Häufung solcher Nachweise besteht für die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts für Orte in Kleinpolen²⁴², Böhmen²⁴³ und die Oberlausitz²⁴⁴. Weitere Notare wirkten in

²⁴⁰ Im einzelnen kommen nach Neisse Notare aus Bautzen, Freystadt, Gleiwitz, Glogau, Liegnitz, Sagan, nach Frankenstein aus Glogau, Hirschberg, Lüben und Militsch, nach Liegnitz aus Crossen, Neisse und Ottmachau, nach Sagan aus Gleiwitz und Guhrau, nach Schweidnitz aus Cottbus und Freystadt, nach Glatz aus Cottbus und Haynau, nach Freystadt aus Beuthen, nach Glogau aus Reichenbach, nach Goldberg aus Ottmachau, nach Löwenberg aus Reichenbach, nach Jauer aus Groß Wartenberg, nach Neumarkt aus Sprottau, nach Ottmachau aus Trebnitz und nach Sprottau aus Patschkau.

²⁴¹ 242 von 870 öffentlichen Notaren.

²⁴² Von Dominicus filius quondam Johannis de Cracovia liegt eine 1310 in Breslau und eine 1323 in Krakau ausgestellte Urkunde vor, LUSCHEK, S. 168. – Nicolaus natus quondam Arnoldi de Strelitz urkundete 1336.02.15 in Oppeln, 1336.03.02 in Brieg und 1336.05.02 in Krakau, LUSCHEK, S. 247, Nr. 117, 119, 120; SKUPIEŃSKI: Bertold z Raciborza (wie Anm. 4), S. 10-13. – Von Amboldus quondam Johannis de Campino sind zwölf in den Jahren 1358-1374 in Breslau und drei in den Jahren 1355, 1362 und 1369 in Krakau ausgestellte Urkunden überliefert, LUSCHEK, S. 161; SKUPIEŃSKI: Notariat (wie Anm. 4), S. 43, 48. – Von Johannes Augustini natus Mathie Podkomorze de Milicz liegt eine 1375 in Krakau und eine 1417 in Breslau ausgestellte Urkunde vor, LUSCHEK, S. 188. – Petrus quondam Nicolai de Polkovicz urkundete 1376 in Krakau und 1380 in Willechowo (Identifizierung unsicher: Willkowe/Militsch? Wilkowe/Lublinitz? Wilcza/Rybnik?), LUSCHEK, S. 228. – Nicolaus Nicolai Boemi de Minoriglogovia urkundete 1381.05.25 in Breslau, 1381.07.20 in Krakau und 1386.01.17 in Breslau, LUSCHEK, S. 274, Nr. 573, Nr. 579, S. 277, Nr. 634. – Von Conradus olim Jacobus Kunne alias tabernatoris de Calczeck sind 17 1422-1449 in Breslau sowie drei im Mai 1427 in Krakau ausgestellte Urkunden überliefert, LUSCHEK, S. 167.

²⁴³ Von Petrus quondam Petri de Boeslavia sind neun Urkunden in den Jahren 1350-1391 in Breslaus ausgestellte Urkunden, eine 1369 in Bautzen und eine 1370 in Prag ausgestellte Urkunde überliefert, LUSCHEK, S. 224 f.; NUHLIČEK, S. 88, Nr. 100. – Von Martinus quondam Martini de Petirwicz sind aus den Jahren 1360 bis 1395 fünf in

Schlesien sowie daneben in Mähren²⁴⁵, Brandenburg²⁴⁶, Großpolen²⁴⁷, Preußen²⁴⁸ oder Ungarn²⁴⁹.

Eine größere Zahl öffentlicher Notare weist freilich eine berufliche Mobilität innerhalb von Schlesien auf und stellte Notarsinstrumente an weit auseinanderliegenden Orten aus. Besonders intensiv ist dieser Austausch zwischen Breslau und Orten im nördlichen Schlesien wie Glogau, Freystadt,

Breslau ausgestellte Urkunden und eine 1369 in Bautzen, eine 1370 in Prag und eine 1377 in Münsterberg ausgestellte Urkunde überliefert, LUSCHEK, S. 202. – Nicolaus quondam Andree de Winczk urkundete 1401 und 1407 in Prag, 1405 in Breslau, 1410 in Olmütz, 1417.06.11 in Hotzenplotz und 1417.11.16 in Leitomischl, LUSCHEK, S. 221; NUHLÍČEK, S. 119, Nr. 424. – Johannes Mathie Nitsch de Lewenbergk urkundete 1479 in Hirschberg, 1491 in Landskron und 1492 und 1495 in Schweidnitz, LUSCHEK, S. 187.

²⁴⁴ Für Martinus quondam Martini de Petirwicz siehe die vorige Anm. – Johannes Certil quondam Henrici de Welin urkundete 1361 in Zimpel bei Rothenburg und 1371 in Breslau, LUSCHEK, S. 196. – Für Petrus quondam Petri de Boleslavia siehe die vorige Anm. – Martinus quondam St. de Magna Glogovia urkundete 1392.05.29 in Breslau und 1392.09.09 in Hartha bei Lauban, LUSCHEK, S. 282, Nr. 713; NUHLÍČEK, S. 112, Nr. 352.

²⁴⁵ Von Conradus olim Johannis de Tesschin sind von 1397 bis 1409 fünf in Olmütz ausgestellte Urkunden und eine Urkunde von 1408 aus Teschen überliefert, LUSCHEK, S. 302, Nr. 1074; NUHLÍČEK, S. 115, Nr. 384. – Für Nicolaus quondam Andree de Winczk siehe Anm. 243. – Nicolaus quondam Johannis Ortel de Oppavia urkundet 1414b und 1419 in Groß Strehlitz und 1449 in Troppau, LUSCHEK, S. 215.

²⁴⁶ Bernhardus Braxatoris de Embrica trat 1348 und 1349 als öffentlicher Notar als Urkundenzeuge auf und urkundete selbst 1358 in Seelow, LUSCHEK, S. 164, 258, Nr. 296; NUHLÍČEK, S. 88, Nr. 91. – Von Johannes Gultcz de Czulentczk, clericus Lubucensis diocesis, sind von 1459-1464 vier in Schweidnitz ausgestellte Urkunden und eine 1472 in Frankfurt an der Oder ausgefertigte Urkunde überliefert, LUSCHEK, S. 368, Nr. 2263-2265, S. 372, Nr. 2347; Codex diplomaticus Brandenburgensis (wie Anm. 209), Bd. I, 20 (1861), S. 80 f., Nr. 87.

²⁴⁷ Von Johannes quondam Johannis de Petirwicz sind dreizehn in den Jahren 1366 bis 1374 in Breslau ausgestellte Urkunden überliefert sowie eine Urkunde aus Ozanschin bei Posen von 1370 und eine von 1381 aus Neisse, LUSCHEK, S. 192.

²⁴⁸ Johannes quondam Franczonis de Belgern urkundete 1326 in Neisse sowie 1332/34 in Marienburg, LUSCHEK, S. 181; TRUPINDA: Kancelaria (wie Anm. 223), S. 39. – Conradus Syffridi de Theppilwode ist als öffentlicher Notar 1365 und 1371 in Breslau, 1368 in Sachwitz/Neumarkt, dann von Oktober 1372 bis Februar 1373 im Ordensstaat (Heilsberg, Elbing, Marienburg), August 1373 in Breslau, von Mai bis Juli 1374 erneut in Preußen (Elbing, Preußisch Holland) und 1377-1380 wieder in Schlesien (Weigelsdorf/Reichenbach, Simsdorf/Bolkenhain, Münsterberg, Freystadt) nachgewiesen, LUSCHEK, S. 168.

²⁴⁹ Nikolaus von Strehlitz, der 1336 in Angelegenheiten des päpstlichen Nuntius Galhard de Carceribus in Brieg, Oppeln und Krakau urkundete, stellte 1341/42 auch Notarsurkunden in Visegrád aus, SKUPIENSKI: Bertold z Raciborza (wie Anm. 4), S. 10 f. Martinus quondam Johannis Lehener de Reichenbach urkundete 1482.03.08 in Ofen, 1482.07.13 in Neisse, LUSCHEK, S. 386, Nr. 2599, 2600.

Lüben, Sagan oder Sprottau.²⁵⁰ Eine vergleichbar große Zahl von Notaren wirkte sowohl in Breslau wie in Orten des Neisse-Ottmachauer Bistums-

²⁵⁰ Beurkundungen in Breslau und Glogau: Nicolaus quondam Henrici Hubneri de Constantin (s. unten, Anm. 252; Nicolaus quondam Jenkonis Sartoris de Gora: Breslau 1404, Glogau 1414, ferner Kunzendorf bei Polkwitz südlich von Glogau 1414 und Mischütz bei Wohlau 1417, LUSCHEK, S. 295, Nr. 958; S. 311, Nr. 1236, 1240, S. 317, Nr. 1338. – Jacobus quondam Jacobi Oye de Glogovia maiori: Breslau 1482, neun Urkunden Glogau 1464-1481, ferner Neustädte bei Freystadt 1468, LUSCHEK, S. 178. – Sigismundus Prufer de Freystadt: Brostau bei Glogau 1497, Breslau 1501, LUSCHEK, S. 231. – Gregorius Berkman: acht Urkunden Breslau 1496-1504, Glogau 1504, LUSCHEK, S. 173. – Dominicus Schlepner de Nisa: Breslau 1506.02.01, zwei Urkunden Glogau 1506.11.23/24, LUSCHEK, S. 168. – Johannes Moller de Hamborg: zwei Urkunden Breslau 1507/07, Glogau 1506, LUSCHEK, S. 186. – Nicolaus Awelmann de Fredelant: Breslau 1505, Glogau 1507, LUSCHEK, S. 210, 400, Nr. 2836. – Franciscus Charisius: zwei Urkunden Breslau 1530, 1531, 3 Urkunden Glogau 1521, LUSCHEK, S. 169.

Beurkundungen in Breslau, Glogau, Sprottau und Freystadt: Michael quondam Johannis de Gola: zwei Urkunden Breslau 1404, 1409, sechs Urkunden Glogau 1401-1412, drei Urkunden Freystadt 1409, ferner Steudnitz bei Raudten/Lüben 1409, LUSCHEK, S. 205, 292, Nr. 901, S. 293, Nr. 914, S. 295, Nr. 958, S. 300, Nr. 1040, S. 301, Nr. 1062, S. 303, Nr. 1090, 1098-1101, S. 304, Nr. 1107, S. 306, Nr. 1144, S. 307, Nr. 1172.

Beurkundungen in Breslau und Sagan: Burgmannus quondam Wilhelmi Schelndorff de Jawor: 41 Urkunden Breslau 1447-1473, Sagan 1458, LUSCHEK, S. 165. – Martinus Jacobus Rebigeri: Breslau 1562, Sagan 1565, LUSCHEK, S. 202.

Beurkundungen in Breslau, Liegnitz und Glogau: Franciscus quondam Jacobi Mecke de Swebussin: Parchwitz bei Liegnitz 1459, Glogau 1472, Breslau 1501, ferner Neisse 1497, LUSCHEK, S. 170. – Anthonius Lebe: fünf Urkunden Breslau 1523-1525, acht Urkunden Glogau 1506-1516, Liegnitz 1519, ferner Neisse 1525, LUSCHEK, S. 163.

Beurkundungen in Breslau, Liegnitz, Freystadt, Sagan und Sprottau: Caspar quondam Mathaei Sewmentag de Sagano: Breslau 1436, Schönborn bei Liegnitz 1411.12.04, sechs Urkunden Freystadt 1403-1443, vier Urkunden Sagan bzw. Kottwitz bei Sagan 1418-1424, Sprottau 1422, LUSCHEK, S. 294, Nr. 934, S. 306, Nr. 1155, S. 319, Nr. 1372, S. 320, Nr. 1388, S. 321, Nr. 1417, S. 325, Nr. 1474, S. 326, Nr. 1506, S. 336, Nr. 1683, S. 342, Nr. 1787, S. 344, Nr. 1830, S. 345, Nr. 1848, S. 349, Nr. 1912.

Beurkundungen in Breslau, Schweidnitz, Sagan, Strehlen, Suckau/Glogau, Liegnitz: Nicolaus Martini molendinatoris de Othmuchow: 16 Urkunden Breslau 1439-1452, Schweidnitz 1441, Sagan 1445, zwei Urkunden Strehlen 1446, vier Urkunden Suckkau bei Glogau, zwei Urkunden Liegnitz 1465, 1468, LUSCHEK, S. 343, Nr. 1811, S. 344, Nr. 1818, 1823, S. 346., Nr. 1859, S. 347, Nr. 1875, S. 348, Nr. 1911, S. 349, Nr. 1924, 1925, S. 350, Nr. 1938, S. 351, Nr. 1959, S. 352, Nr. 1974, S. 353, Nr. 1991-1997, S. 354, Nr. 2021, S. 357, Nr. 2071-2073, 2079, S. 360, Nr. 2120-2121, S. 373, Nr. 2364, S. 377, Nr. 2425.

Beurkundungen in Schweidnitz und Sagan: Johannes Georgi Gebehard de Garlicz: vier Urkunden Sagan 1448-1450, Schweidnitz 1451, LUSCHEK, S. 355, Nr. 2030-2032, S. 358, Nr. 2093, S. 359, Nr. 2117.

Beurkundungen in Schweidnitz, Löwenberg und Hirschberg: Johannes Blaude de Sweidnitz: Schweidnitz 1451, zwei Urkunden Löwenberg bzw. Lähn bei Löwenberg 1461, 1463, zwei Urkunden Hirschberg 1465, 1466, LUSCHEK, S. 359, Nr. 2116, S. 369, Nr. 2289, S. 371, Nr. 2321, S. 373, Nr. 2361, S. 375, Nr. 2390.

landes.²⁵¹ Schließlich finden sich mehrere Notare, die sowohl in Breslau und Umgebung als auch in Orten Oberschlesiens, vor allem in Oppeln²⁵²,

Beurkundungen in Striegau und Löwenberg: Jacobus Johannis Hortulani Lewenbergensis/Leopoliensis: zwei Urkunden Löwenberg 1504, Striegau 1517, LUSCHEK, S. 179.

²⁵¹ Beurkundungen in Breslau und Neisse: Petrus (quondam) Henrici de Bythcow: Breslau 1333, Neisse 1340, LUSCHEK, S. 224. – Johannes quondam Guntheri de Nysa: 17 Urkunden Breslau 1321-1360, sieben Urkunden Neisse 1340/41, LUSCHEK, S. 190, NUHLIČEK, S. 83, Nr. 24. – Johannes quondam Johannis de Petirwicz: 13 Urkunden Breslau 1366-1369, Neisse 1381, LUSCHEK, S. 192. – Nicolaus Petri dicti Bosepetir de Goltberg: 28 Urkunden Breslau 1421-1437, Neisse 1440, LUSCHEK, S. 211 f. – Philippus Boel: sechs Urkunden Breslau 1470-1482, Neisse 1477, Lusschek, 230. – Johannes quondam Vlrici Kurczil de Elbogen: zwei Urkunden Breslau 1493-1494, Neisse 1482, LUSCHEK, S. 184. – Anthonius Lebe: fünf Urkunden Breslau 1523-1525, Neisse 1525, LUSCHEK, S. 163. – Stanislaus Sauer de Leuenbergk: Breslau 1501, Neisse 1495, LUSCHEK, S. 232. – Valentinus Krautwald de Nissa: Breslau 1520, zwei Urkunden Neisse 1519, 1522, LUSCHEK, S. 236.

Beurkundungen in Breslau und Ottmachau: Nicolaus quondam Henrici Hubneri de Constantin: vier Urkunden Breslau 1402-1406, 2 Urkunden Ottmachau 1392, 1404, Glogau 1405, LUSCHEK, S. 209. – Ambrosius quondam Johannis Ottonis de Olavia: 17 Urkunden Breslau 1416-1430, Ottmachau 1425, LUSCHEK, S. 161 f. – Benedictus quondam Michaeli Ottendorf de Wartinberg: drei Urkunden Breslau 1447, 1451, Ottmachau 1450, LUSCHEK, S. 164.

Beurkundungen in Breslau, Neisse und Ottmachau: Albertus quondam Michaelis de Sator: Breslau 1330, Neisse 1354, Ottmachau 1357, LUSCHEK, S. 161. – Nicolaus Henrici de Poznania: Breslau 1354, Neisse 1358, Ottmachau 1360, LUSCHEK, S. 217. – Nicolaus quondam Nicolai Sydemberg/Zeydemberg: zwei Urkunden Breslau 1399, 1400, Nowag/Neisse 1409, Ottmachau 1419, LUSCHEK, S. 218.

Beurkundungen in Schweidnitz und Neisse: Egidius Bestener de superiori Glogovia: Schweidnitz 1418, zwei Urkunden Neisse 1423, 1424, LUSCHEK, S. 168. – Järischau bei Schweidnitz und Neisse: Petrus Waltheri de Senicz: Järischau/Schweidnitz 1353, Neisse 1340, LUSCHEK, S. 229.

Beurkundungen in Schweidnitz und Ottmachau: Nicolaus quondam Johannis Gloubus de Reichinbach: zwei Urkunden Schweidnitz 1386, 1389, sieben Urkunden Ottmachau 1391-1412, LUSCHEK, S. 217; NUHLIČEK, S. 111, Nr. 341.

²⁵² Beurkundungen in Breslau und anderen niederschlesischen Orten und in Oppeln: Marcus quondam Andree Wratislaviensis: Breslau 1321, Oppeln 1320, LUSCHEK, S. 201. – Nicolaus natus quondam Arnoldi de Strelicz: Oppeln 1336.02.15, Brieg 1336.03.02, ferner Krakau 1336.05.02, LUSCHEK, S. 219. – Nicolaus Franczonis de Ransyn: Breslau 1342, 1346, Oppeln 1339, ferner Avignon 1343, LUSCHEK, S. 217. – Nicolaus quondam Nicolai Wiluschi de Glywicz: Breslau 1393, sieben Urkunden Oppeln 1385-1403, LUSCHEK, S. 210. – Petrus Johannis Francisci de Opol: Sachwitz bei Canth 1417, Löwenberg 1452, zwei Urkunden Oppeln 1421, Tost 1421, LUSCHEK, S. 228. – Nicolaus quondam Johannis Prudentis de Frankensteyn: zwei Urkunden Breslau 1446, 1452, Goldberg 1451, Oppeln 1453, LUSCHEK, S. 210.

Beurkundungen in Breslau und Czarnowanz: Nicolaus quondam Petri de Broda Theutonicali: neun Urkunden Breslau 1411-1436, zwei Urkunden Czarnowanz 1419, LUSCHEK, S. 208, NUHLIČEK, S. 128, Nr. 559.

Beurkundungen in Breslau und Neustadt/OS: Johannes quondam Nicolai Helman de Superiori Glogovia: zwei Urkunden Breslau 1384, 1395, ferner Strehlen, Karisch bei

Notariatsurkunden ausfertigten. Geringer ist die Zahl der Notare, die in anderen Orten Niederschlesiens als Breslau und in Neisse²⁵³ oder in Oberschlesien²⁵⁴ nachweisbar sind.

Für eine genauere Beurteilung dieser Mobilität muss der individuelle, in der Person des Notars liegende Hintergrund und der Inhalt der beurkundeten Rechtsgeschäfte in Betracht gezogen werden, was hier nicht geleistet werden kann.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Schwerpunkt der Wirksamkeit der öffentlichen Notare war Breslau. Daneben wirkten öffentliche Notare dauerhaft an den weiteren Orten kirchlicher Residenz, der bischöflichen Residenz in Neisse und den Kollegiatstiften in Breslau, Glogau, Oppeln, Ratibor, Liegnitz Brieg, Oberglogau und Ottmachau bzw. Neisse²⁵⁵ sowie der Verwaltung wie den Archidiakonatsitzen Breslau, Oppeln, Glogau und Liegnitz. Hier und an wenigen weiteren Orten wie Schweidnitz, Sagan und Freystadt kann eine kontinuierliche notarielle Betätigung angenommen werden. Inwieweit die weit diversifizierte Notarstätigkeit in ganz Schlesien mit diesen Zentren und den dort wirkenden Klerikern in Beziehung stand, kann erst eine noch ausstehende Untersuchung der notariell beglaubigten Rechtsgeschäfte zeigen.

Bemerkenswert ist das Ausmaß der ermittelten Mobilität der Notare. Das zeigt sich zunächst im Verhältnis des Herkunftsorts und des wichtigsten Tätigkeitsorts. Zwar gibt es bei fast allen größeren Orten, die dauerhafte Notarstätigkeit aufwiesen, die Konstellation, dass ein aus dieser Stadt stammender Notar dort auch wirkte. Viel häufiger ist die Tätigkeit in einer anderen Stadt, die in einer großen Zahl von Fällen auch nicht benachbart ist. Die Mobilität

Strehlen und Deutsch Jägel bei Strehlen 1408, 1409, 1411, Neustadt/OS 1404 und Oberglogau 1413, ferner Stradam bei Groß Wartenberg 1409, LUSCHEK, S. 185.

Beurkundungen in verschiedenen niederschlesischen Orten und in Beuthen: Johannes quondam Bartholomaeus Grädis de Majori Glogovia: neun Urkunden Glogau 1437-1449, Crossen 1438, Sagan 1438, Urschkau bei Wohlau 1440, Beuthen 1438, LUSCHEK, S. 184.

²⁵³ Von Nicolaus dictus Olberndorff de Brega liegen zwei Urkunden aus Löwenberg (1399) bzw. Lähn bei Löwenberg (1401) und zwei aus Neisse (1408) vor; von Paulus quondam Petri Kyffhaber de Opoll liegen acht Urkunden aus Neisse (1433-1435) und eine Urkunde aus Bunzlau (1448) vor; von Gregorius quondam Bartholomaei Carpentarii de Legnicz sind achtzehn Urkunden aus Liegnitz (1434-1451) und zwei Urkunden aus Neisse (1445, 1452) überliefert; LUSCHEK, S. 208, 223, 173.

²⁵⁴ Nicolaus Nicolai Stuler de Magna Glogovia ist als ausstellender Notar in Bielwiese bei Wohlau (1406), in Kunzendorf (1408) und Glogau (1415) LUSCHEK, S. 299, Nr. 1016, S. 301, Nr. 1065, S. 312, Nr. 1263; LUSCHEK, S. 312, Nr. 1248 (aber nicht S. 211, 215), verzeichnet Nicolaus Nicolai de superiori Glogovia mit einer ohne Tagesangabe 1414 in Ratibor ausgestellten Urkunde.

²⁵⁵ Das als letztes der schlesischen Kollegiatstifte 1389 gegründete Stift in Falkenberg hat für das öffentliche Notariat keine erkennbare Bedeutung gehabt.

der Notare zeigt sich zudem darin, dass ein großer Teil der Notare nicht nur an seinem Hauptaufenthaltort geurkundet hat, sondern an mehreren Orten, die zudem häufig weiter entfernt lagen, tätig gewesen ist.

Schließlich zeigte die Berücksichtigung der außerhalb von Schlesien liegenden Herkunfts- und Tätigkeitsorte, welche Kontaktregionen für Schlesien im späten Mittelalter Bedeutung hatten: Dies sind vor allem Großpolen, Böhmen und zeitweise Klempolen, in geringerem Maße die Oberlausitz und Sachsen sowie von den weiter entfernten Territorien Preußen sowie selbstverständlich die kirchliche Zentralverwaltung in Rom bzw. Avignon.

Die Analyse der lokalen und regionalen Bindungen einer relativ kleinen Gruppe des niederen Klerus, der öffentlichen Notare, ermöglicht so neue Einblicke in landesgeschichtliche Zusammenhänge und überregionale Bezüge, Einblicke, die durch weiterführende prosopographische Studien und die Berücksichtigung der notariell beglaubigten Rechtsgeschäfte noch vertieft werden können.